

Prognose der österreichischen Wirtschaft 1998/99

Jahresmodell LIMA/97

Wirtschaftsprognose / Economic Forecast Nr. 5*)

*) Die Prognose ist bisher in der Reihe "Institutsarbeit" erschienen.

Oktober 1998

Die ökonometrischen Modellprognosen
werden von einer Arbeitsgruppe
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Michael Boss
Bernhard Felderer
Jarko Fidrmuc
Christian Helmenstein
Helmut Hofer
Robert Kunst
Karl Pichelmann
Martin Wagner
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm
des Instituts für Höhere Studien

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Zusammenfassung	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	3
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	4/5
2. Die internationale Konjunktur	6
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	6
2.2. Länder	7
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	12
3. Die österreichische Außenwirtschaft	13
4. Perspektiven der Inlandskonjunktur	15
5. Monetäre Prognose	21
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	24
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	25/26/27
Tabellenanhang	29

1. Einleitung und Zusammenfassung

Bauboom verzögert Krisenauswirkungen

Die österreichische Wirtschaft hat zu Jahresbeginn und (im Gegensatz zu Deutschland) auch noch im 2. Quartal 1998 einen beachtlichen Zwischenspurts hingelegt. Die ersten Zahlen für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung lassen für die erste Jahreshälfte ein Wirtschaftswachstum von mehr als 4 % vermuten. Selbst bei einer Abschwächung auf 2½ % in der zweiten Jahreshälfte ist daher eine Revision des Wirtschaftswachstums für 1998 auf 3,4 % unvermeidlich.

Dies bedeutet nicht, dass die österreichische Wirtschaft immun gegen internationale Krisenerscheinungen ist. Die Akkumulation von Asienkrise, Lateinamerikakrise und Russlandkrise stellt die österreichische Außenwirtschaft und involvierte Banken vor schwierige Herausforderungen. Die Rezession außerhalb Europas äußert sich nicht nur in verringerten Auftragseingängen aus diesem Raum, sondern vor allem auch in einer Revision der zukünftigen Geschäftsmöglichkeiten. Insbesondere der Zerfall der staatlichen Ordnung in Russland stellt eine schwere Enttäuschung der Hoffnungen auf die Entwicklung eines neuen Marktes dar.

Angesichts der internationalen Wachstumsabschwächung und der vorhandenen Prognosen internationaler Organisationen für das nächste Jahr ist daher eine kleine weitere Korrektur der Wachstumsaussichten für die österreichische Wirtschaft notwendig: Das IHS erwartet für nächstes Jahr eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik gemessen an der Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes auf 2,6 %.

Dahinter steht die Annahme, dass in den USA ein "soft landing" gelingt und im Zuge monetärer Expansionsmaßnahmen das Wirtschaftswachstum nicht unter 2 % absinkt. Bezüglich Europa wird angenommen, dass die Auftriebskräfte der Binnenkonjunktur (Konsum und Investitionen) stark genug sind, um die Abschwächung der Exportkonjunktur teilweise zu kompensieren.

Ein weiterer stabilisierender Faktor ist die Verlagerung der Krisenübertragung von Mengen- auf Preiseffekte. Um allerdings bei sinkenden Preisen im Geschäft zu bleiben, ist ein ausreichender Winterspeck notwendig.

Der reale private Konsum wird heuer und nächstes Jahr um etwa 2 % wachsen. Ein Teil der gestiegenen Realeinkommen wird dafür verwendet, die während der letzten Jahre gesunkene Sparquote wieder anzuheben. 1996 und 1997 haben sich die österreichischen Konsumenten betont antizyklisch verhalten. Die privaten Haushalte übernehmen offensichtlich einen Teil der makroökonomischen Nachfragesteuerung, die auf Grund der Konsolidierungszwänge von den öffentlichen Haushalten nicht mehr erfüllt werden kann.

Überraschend stark haben sich heuer die Bauinvestitionen entwickelt. Trotz erlahmender Wohnbautätigkeit und knapper Vorgaben für öffentlich finanzierte Bauvorhaben hat sich die Bautätigkeit in Österreich heuer noch weiter beschleunigt. Die vorläufigen Zahlen der Volkswirtschaftlichen Ge-

samtrechnung lassen für 1998 ein Wachstum der realen Bauinvestitionen von 4.5 % erwarten. Nächstes Jahr kann zwar auf Grund der niedrigen Zinsen und einer reichlich vorhandenen Liquidität mit günstigen Finanzierungsbedingungen gerechnet werden, das Auslaufen der Möglichkeit, die Mietzinsreserve nicht ausschütten zu müssen, sondern für Renovierungen verwenden zu können, sollte aber vor allem der Bautätigkeit an Altbauten einen Dämpfer aufsetzen.

Österreichische Unternehmen setzen nach wie vor auf eine Erhöhung der Kapitalintensität zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Absicherung von Marktpositionen. Das Wachstum der realen Ausrüstungsinvestitionen wird für heuer mit 6.3 % und für nächstes Jahr mit 5.7 % veranschlagt. Es liegt damit doppelt so hoch wie das BIP-Wachstum im selben Zeitraum. Das rasche Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen ist auch durch die seit 1992 konstanten Preise zu erklären, während im selben Zeitraum die Bruttolöhne je Aktiv-Beschäftigten um 20 % gestiegen sein werden.

Das Wachstum der realen Inlandsnachfrage hat sich 1998 auf 2.7 % beschleunigt und wird 1999 leicht, und zwar auf 2.3 % zurückgehen.

Die Außenwirtschaft scheint für 1998 ihre Rolle als Wachstumsmotor für die österreichische Wirtschaft unbeeindruckt von allen internationalen Krisenerscheinungen beizubehalten. Die ersten Zahlen für 1998 lassen sogar eine weitere Beschleunigung des Außenhandelsumsatzes (Exporte plus Importe) erwarten. Für 1999 erwartet das IHS allerdings eine deutliche Abschwächung der Außenwirtschaft, die gleichermaßen Exporte und Importe treffen sollte.

Nach Jahren der Schrumpfung und Stagnation ist heuer und nächstes Jahr für den realen Reiseverkehrsexport wieder ein positives Wachstum (1.6 % und 2.1 %) zu erwarten. Zu laufenden Preisen könnte 1999 sogar das bisherige Spitzenergebnis von 1992 mit 160 Mrd. öS wieder erreicht werden.

Am Arbeitsmarkt sind keine dramatischen Verhaltensänderungen zu beobachten. Seit einiger Zeit reagieren die Beschäftigung und das Arbeitskräfteangebot sehr sensibel auf das Wirtschaftswachstum, während die Arbeitslosenrate und das Produktivitätswachstum relativ wenig schwanken. Das Wachstum der unselbständig Aktiv-Beschäftigten hat gegenüber dem Vorjahr kräftig zugenommen und 1998 1 % erreicht. 1999 wird eine Abschwächung auf 0.7 % erfolgen.

Die Bruttolohnsumme pro Kopf wird der guten Wirtschafts- und Ertragslage der Unternehmen folgend heuer um 2.1 % und nächstes Jahr um 2.8 % zunehmen. Die verfügbaren Einkommen steigen bereits heuer um 3.6 % und werden 1999 mit 3.7 % auch nicht wesentlich schneller wachsen, weil dann eine Einkommensverlagerung von den Gewinnen zu den Löhnen stattgefunden haben wird.

Die Inflationsrate verharrt knapp über 1 %. Die sinkenden Zinsen werden nächstes Jahr zum ersten Mal seit langem wieder zu einem realen Zinssatz unter 3 % führen.

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

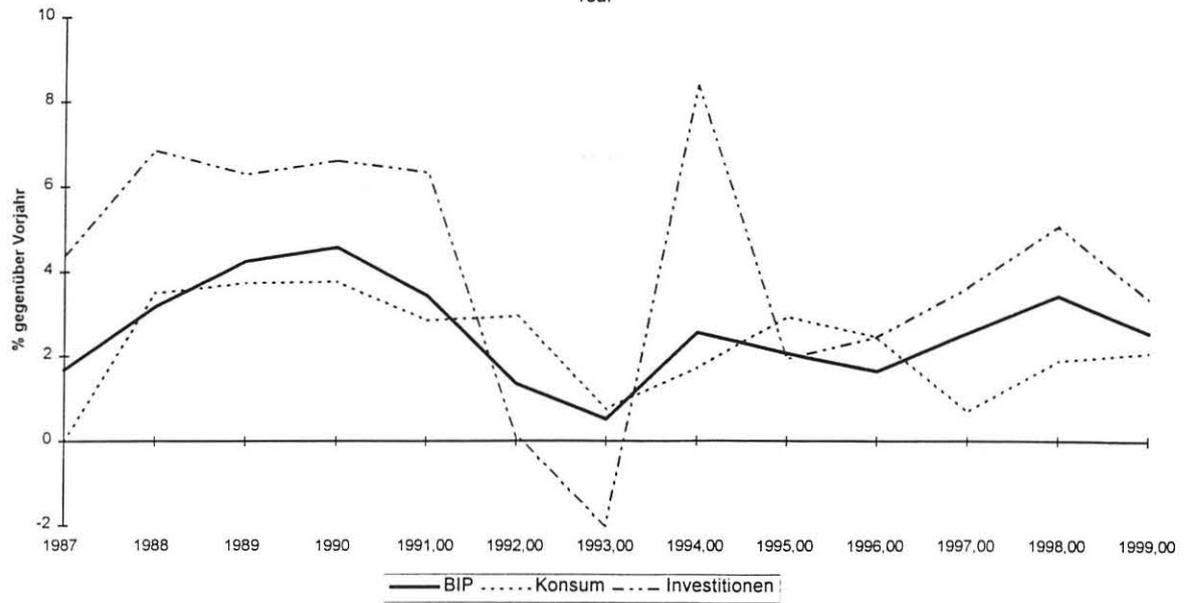
	1997	1998	1999
Bruttoinlandsprodukt, real	2.5	3.4	2.6
Privater Konsum, real	0.7	1.9	2.1
Dauerhafter Konsum	-2.3	2.7	3.0
Nichtdauerhafter Konsum (inkl. Dienste)	1.2	1.8	1.9
Bruttoanlageinvestitionen, real	3.6	5.1	3.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	4.2	6.3	5.7
Bauinvestitionen, real	3.2	4.5	1.5
Inlandsnachfrage, real	2.4	2.7	2.3
Exporte i.w.S., real	6.8	9.8	5.9
Waren, real (lt. VGR)	14.6	12.0	7.0
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	0.0	1.6	2.1
Importe i.w.S., real	6.4	8.4	5.5
Waren, real (lt. VGR)	8.0	9.6	6.0
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	1.0	1.6	1.2
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.4	1.0	0.7
Arbeitslosenrate: Nationale Definition*)	7.1	7.2	7.1
Arbeitslosenrate: Eurostat-Definition*)	4.4	4.6	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.5	2.1	2.8
Verfügbares Einkommen, nominell	1.9	3.6	3.7
Preisindex des BIP	1.4	1.1	1.4
Verbraucherpreisindex	1.3	1.0	1.2
Geldmenge M1	5.5	6.2	9.7
3-Monats-DM/Euro-Rendite ^{*)}	3.3	3.5	3.3
10-Jahres-DM/Euro-Rendite ^{*)}	5.7	4.6	3.8
Leistungsbilanz (Mrd. öS) ^{*)}	-56.1	-44.0	-36.9

*) absolute Werte

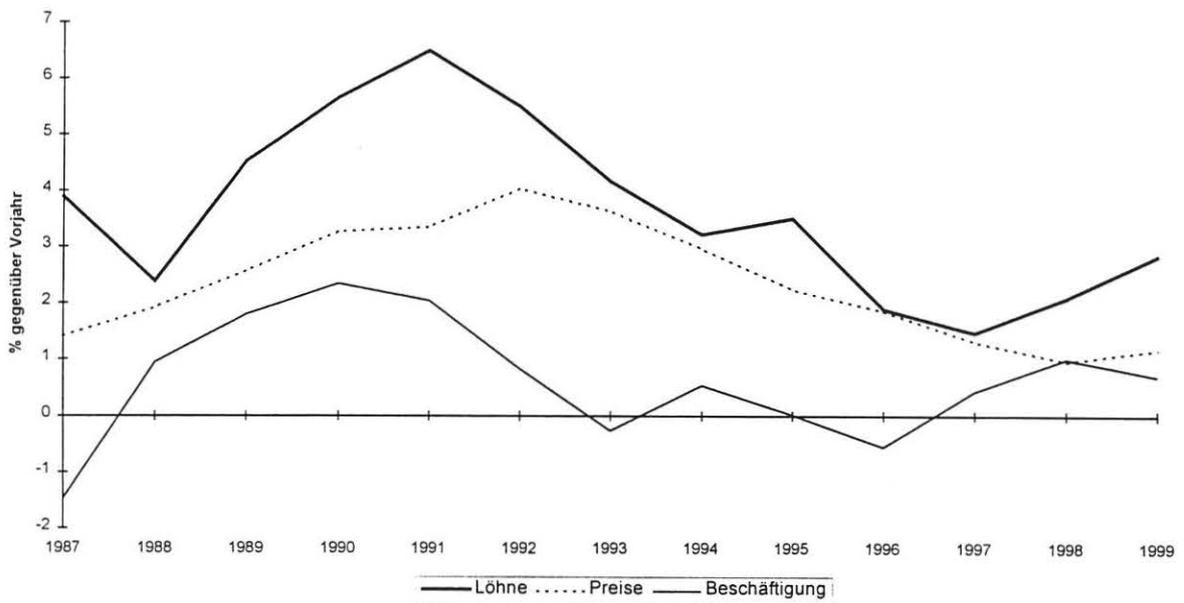
WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /1

BIP - Konsum - Investitionen

real

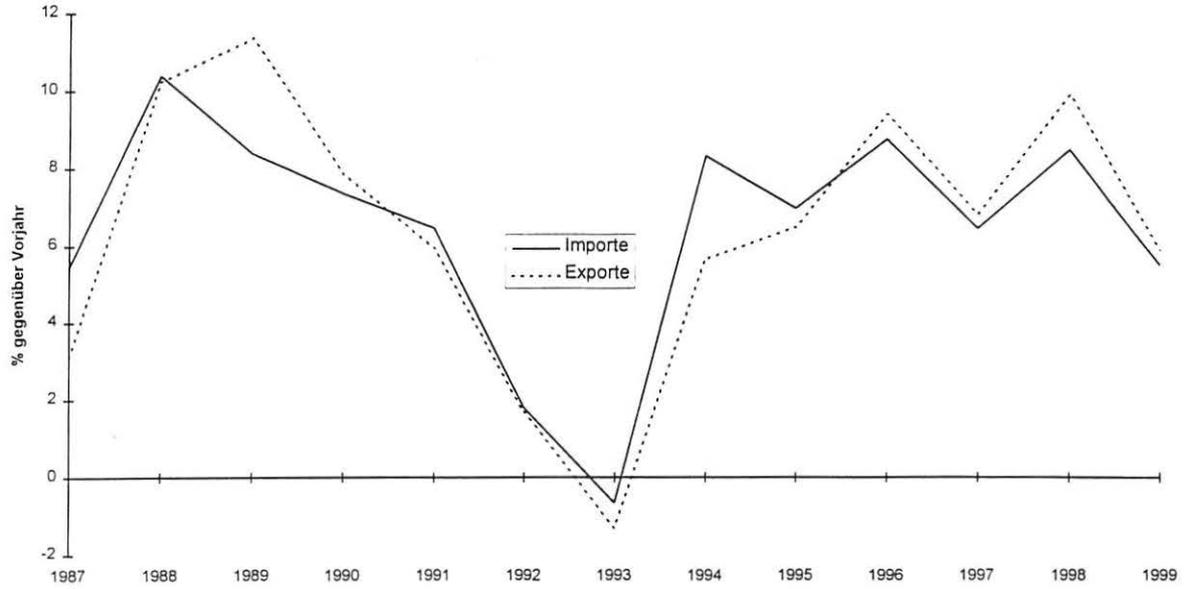


Löhne - Preise - Beschäftigung

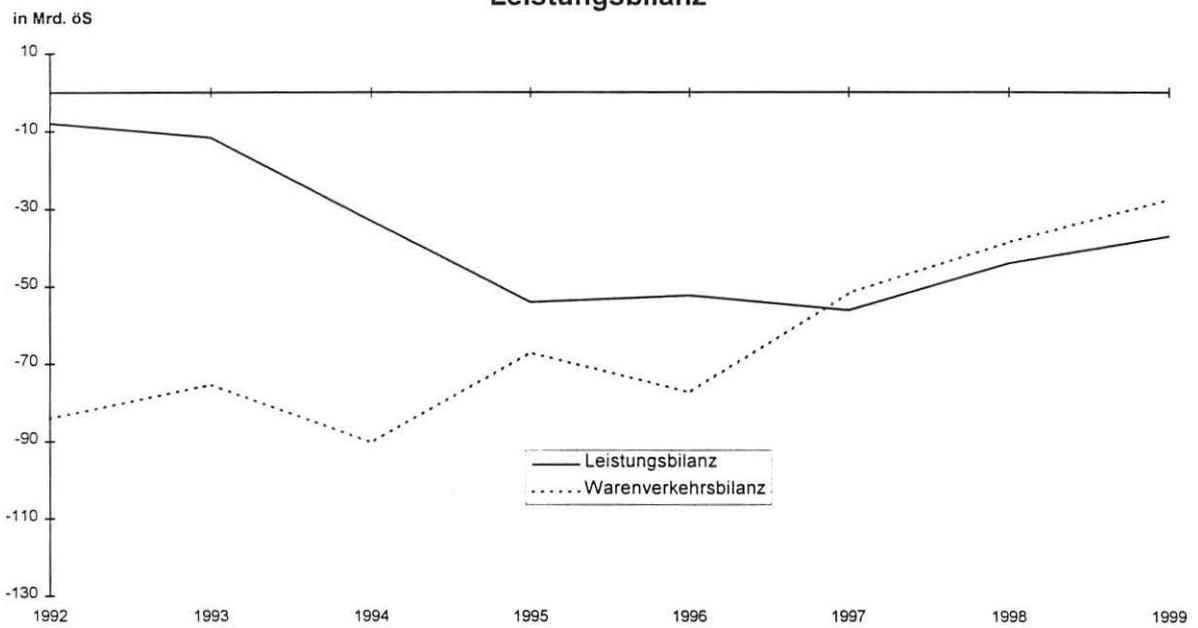


WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /2

Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)



Leistungsbilanz



2. Die internationale Konjunktur

2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Im Vergleich zur Juli-Prognose schätzen praktisch alle wichtigen Prognoseinstitute die weltwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven nunmehr deutlich vorsichtiger ein. Die Krise in Südostasien erwies sich gravierender als erwartet, vor allem da die negativen Auswirkungen auf den heimischen Verbrauch in den "Tigerstaaten" unterschätzt worden waren, was wiederum die Genesung der angeschlagenen japanischen Wirtschaft beeinträchtigt. Die von den Turbulenzen in Russland ausgelösten Korrekturbewegungen auf den internationalen Finanzmärkten könnten dazu führen, dass das "soft-landing" der US-amerikanischen Konjunktur doch etwas holpriger ausfällt als angenommen, was sich natürlich auch auf die europäische Konjunktur auswirken würde. In Europa selbst deuten einige vorauseilende Indikatoren darauf hin, dass sich die Wachstumsdynamik vorerst etwas abschwächen könnte. Angesichts der allerdings weiterhin guten europäischen Fundamentaldaten (niedriges Zinsniveau, geringe Inflation, Wiedererstarben der heimischen Nachfrage) ist kaum damit zu rechnen, dass das europäische Wirtschaftswachstum unter das Potentialwachstum abgleiten könnte. Dies umso mehr, als die Geldpolitik bisher die Wachstumsbeschleunigung unterstützte und von der Fiskalpolitik in nächster Zeit kaum restriktive Impulse zu erwarten sind. Allerdings verläuft die Wirtschaftsentwicklung innerhalb Europas weiterhin sehr unterschiedlich. Während in Frankreich und den Niederlanden dank kräftiger heimischer Nachfrage mit relativ hohen Wachstumsraten zu rechnen ist und auch die Kohäsionsländer ihr rasantes Wachstumstempo beibehalten dürften, wird für Deutschland damit gerechnet, dass sich im nächsten Jahr das Wirtschaftswachstum im wesentlichen dem Potentialwachstum (von etwa 2¼ %) angleichen wird. Im Vereinigten Königreich neigt sich der Konjunkturzyklus nunmehr deutlich seinem Ende zu. Die Wirtschaften der meisten Länder Mittel- und Osteuropas dürften trotz der Krise in Russland in nächster Zeit deutlich wachsen, vor allem da mittlerweile die Verflechtung dieser Länder mit der EU stärker ist als mit dem ehemaligen COMECON. Die Ökonomien Lateinamerikas werden von den jüngsten Turbulenzen der Finanzmärkte weitaus massiver in Mitleidenschaft gezogen, da viele Staaten sich dazu gezwungen sahen, das heimische Zinsniveau kräftig anzuheben, um den Abzug von Finanzkapital zu verhindern, während gleichzeitig die Preise für traditionelle Exportgüter dieser Staaten (Energie- und Rohstoffe) stark gesunken sind.

Angesichts der dämpfenden Effekte der jüngsten Finanzkrisen kann im Hinblick auf die Weltwirtschaft weiterhin mit einem international sehr niedrigen Zinsniveau gerechnet werden. Für die USA erwarten derzeit die Finanzmärkte anlässlich der Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank am 29. September sogar eine leichte Senkung des US-amerikanischen Zinsniveaus um 25 Basispunkte. Auch hinsichtlich der Preise für Energie- und Rohstoffe ist aufgrund der Krisen in Asien sowie in Russland weiterhin mit einem relativ geringen Niveau zu rechnen. Das niedrige Preisniveau der Importgüter sowie der verstärkte preisliche Wettbewerb durch die asiatischen Staaten sollte dazu beitragen, inflationäre Tendenzen in den Industriestaaten vorerst niedrig zu halten.

Die neuesten Prognosen (z.B.: LINK, September 1998) gehen in ihren Wachstumsprognosen etwa davon aus, dass die jüngsten Turbulenzen zu einer Wachstumsabschwächung der globalen realen Wertschöpfung von 3.1 % im Jahr 1997 auf 1.9 % führen werden. Allerdings wird erwartet, dass sich

die Wirtschaftsentwicklung in den Industriestaaten relativ stabil verhalten wird, während vor allem viele Staaten Ost- und Südasiens sowie Lateinamerikas mit gravierenden wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben dürften. Diese Einschätzung wird auch vom Kieler Institut für Weltwirtschaft geteilt, das in seiner jüngsten Prognose in diesem Jahr für die Industrieländer eine Wachstumsverlangsamung des realen BIP von 2.7 % auf 2.0 % erwartet. Allerdings wird diese Wachstumsrate vom niedrigen Wachstum in Japan stark gedämpft. Auch für nächstes Jahr ist das Kieler Institut mit einem erwarteten BIP-Wachstum der Industrieländer von 2.1 % eher vorsichtig.

2.1. Länder

DEUTSCHLAND

Nach einem kräftigen 1. Quartal (+4.3 % gegenüber dem Vorjahr) fiel das 2. Quartal mit einer BIP-Wachstumsrate von 1.7 % deutlich schwächer aus. Dieses Profil ist allerdings durch Sonderfaktoren, — wie etwa Vorziehkäufe auf Grund der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes — stark überzeichnet, so dass die Wachstumsrate des 1. Halbjahres (+2.9 % gegenüber dem Vorjahr) die tatsächliche Dynamik besser widerspiegelt. Für das 2. Halbjahr wird ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von etwa 2½ % erwartet, so dass die BIP-Wachstumsrate in diesem Jahr etwa 2¾ % betragen dürfte.

Ähnlich wie viele andere europäische Staaten scheint die deutsche Wirtschaft sich somit in einer Übergangsphase zu befinden. Die von den Wechselkurskorrekturen sowie dem starken Wachstum der Exportmärkte ausgehenden stimulierenden externen Effekte sind dabei abzuklingen, während das Wirtschaftswachstum zunehmend von heimischen Faktoren getragen werden sollte. Allerdings wirken im Fall von Deutschland das Ende der überhitzten Baukonjunktur sowie der Lagerabbau dämpfend auf das Wirtschaftswachstum, während vom privaten Konsum angesichts weiterhin hoher Arbeitslosenquoten derzeit kaum dynamische Effekte ausgehen. Insgesamt dürfte sich somit das Wirtschaftswachstum in Deutschland im nächsten Jahr etwas abschwächen und auf den Wachstumspfad des "potential outputs" bei etwa 2½ % einschwenken. Dieses Bild wird im wesentlichen von den verfügbaren Indikatoren bestätigt. So etwa sank der IFO-Indikator für das allgemeine wirtschaftliche Stimmungsbild im August nunmehr den fünften Monat in Folge. Die an sich soliden Fundamentaldaten, — wie etwa stabile Preise sowie ein niedriges Zinsniveau — sollten allerdings dazu beitragen, dass das Wirtschaftswachstum auf einer sehr soliden Grundlage ruht. Mit dem Erreichen der Maastricht-Kriterien ist auch damit zu rechnen, dass die restriktive Fiskalpolitik etwas gelockert wird, was sich positiv auf das disponible Einkommen sowie den Arbeitsmarkt auswirken dürfte. Der geringe Preisauftrieb wirkt sich zudem positiv auf die realen Einkommen der privaten Haushalte aus. Die Kapazitätsauslastung hat nahezu das Niveau der frühen 90er Jahre erreicht, was in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau sowie dem Wegfall der Unsicherheit hinsichtlich der Realisierung der Währungsunion zu einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen führen könnte.

Hinsichtlich des Arbeitsmarktes erwarten die internationalen Prognosen eine langsame Verbesserung, sowohl was die Beschäftigung als auch die Arbeitslosenquote betrifft. So etwa lag im August die Arbeitslosenquote bei 10.9 %, und damit um mehr als 1 Prozentpunkt niedriger als noch vor einem Jahr. Laut OECD-Prognose vom Juni ist nach den Beschäftigungsrückgängen der letzten Jahre dieses

Jahr mit einer Stabilisierung (0.1 %) und nächstes Jahr mit einem Beschäftigungswachstum (0.8 %) zu rechnen. Angesichts des international geringen Preisdrucks ist auch in Deutschland in naher Zukunft kaum mit einem Wiederaufflammen des Preisauftriebs zu rechnen, vor allem da das Wirtschaftswachstum sehr nahe an der Wachstumsrate der "potential outputs" verbleibt. Selbst die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes schlug sich praktisch kaum in einer Beschleunigung der Konsumentenpreise nieder. Die meisten Prognosen erwarten nach dem Anstieg des VPI um 1.8 % im Vorjahr ein weiteres Absinken des Preisauftriebs auf etwa 1 % dieses Jahr und eine leichte Beschleunigung auf zirka 1¼ % nächstes Jahr.

WEITERE EUROPÄISCHE LÄNDER

In **Frankreich** hat die bereits vor etwa zwei Jahren einsetzende Wachstumsbeschleunigung deutlich an Dynamik gewonnen. Im ersten Halbjahr 1998 wurde eine Wachstumsrate von 3¼ % gegenüber dem Vorjahr erreicht. Ausgehend vom Ende des Lagerabbaus sowie der ausländischen Nachfrage wird der Aufschwung nunmehr von allen wichtigen heimischen Komponenten getragen. Die jüngsten Prognosen erwarten daher für dieses Jahr ein BIP-Wachstum von gut 3 %, das nächstes Jahr immer noch etwa 2¾ % betragen dürfte. Der Beitrag der ausländischen Nachfrage dürfte von 1.5 Prozentpunkten im Jahr 1997 auf einen negativen Beitrag von etwa ¼ Prozentpunkt zurückgehen, da das starke Wachstum des privaten Konsums (3 % 1998) hohe Importe erwarten lässt.

Im **Vereinigten Königreich** ist nach 6 Jahren kräftigen Aufschwungs die bereits lange erwartete Wachstumsabschwächung eingetreten. Die wichtigsten Faktoren für diese Entwicklung sind die Stärke des GBP sowie die zunehmend restriktive Geld- und Fiskalpolitik der britischen Regierung und der nunmehr unabhängigen Bank of England. Aufgrund der Aufwertung sowie der sinkenden Rohstoffpreise sind bisher allerdings die inflationären Tendenzen sehr beschränkt geblieben. Die internationalen Institute erwarten einmütig eine spürbare Verlangsamung der Wachstumsdynamik auf etwa 2¼ % dieses Jahr und eine weitere Abschwächung auf 1½ % im nächsten Jahr. Somit ist im Vereinigten Königreich weiterhin mit einem von Kontinentaleuropa deutlich unterschiedlichen Konjunkturzyklus zu rechnen.

Die Wirtschaftsprognosen für **Italien** wurden in den letzten Wochen und Monaten um mehr als einen ½ Prozentpunkt nach unten revidiert, so dass die derzeitigen Schätzungen für dieses Jahr bei etwa 2 % liegen. Der wichtigste Grund für diese Entwicklung liegt im deutlichen Rückgang der Exporte, während trotz stagnierender heimischer Nachfrage die Importe auf einem relativ hohen Niveau verblieben, was unter anderem auch auf die steuerliche Förderung des Ankaufs von neuen PKWs zurückzuführen ist. Auch scheinen viele Investitionen in Erwartung stimulierender Maßnahmen aufgeschoben zu werden, während der Regierung aufgrund der unerwarteten Wachstumsverlangsamung kaum Spielraum für stimulierende Maßnahmen bleibt. Dementsprechend sind auch die Aussichten auf eine Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt eher trist, während die Gesundung der öffentlichen Finanzen – vor allem dank des stark sinkenden Zinsniveaus – beachtliche Fortschritte verzeichnet.

In der **Schweiz** dürfte sich die wirtschaftliche Entwicklung nach sieben schwachen Jahren nunmehr während des Jahres 1998 etwas erholen und nach einem BIP-Wachstum von 0.7 % im Jahr 1997 heuer eine Wachstumsrate von knapp 2 % erreichen. Ähnlich wie in anderen europäischen Staaten ging der wichtigste Wachstumsimpuls von der ausländischen Nachfrage aus, die allerdings dieses und nächstes Jahr an Bedeutung verlieren dürfte, vor allem da auch für den wichtigsten Handelspartner, Deutschland, ein Rückgang der Wachstumsdynamik erwartet wird. Die heimische Nachfrage dürfte in naher Zukunft vor allem von den Investitionen getragen werden, während der private Konsum auf Grund geringer Zunahmen des disponiblen Einkommens weiterhin nur sehr gering zunehmen dürfte. Auch ist angesichts starker Produktivitätsgewinne kaum mit signifikanten Beschäftigungszuwächsen zu rechnen. Die jüngsten Prognosen erwarten daher für die Schweiz nach der Beschleunigung in diesem Jahr eine neuerliche Wachstumsverlangsamung auf etwa 1½ % im nächsten Jahr.

USA

In den USA scheint sich der wirtschaftliche Höhenflug dem Ende zuzuneigen. Zusätzlich zum kräftigen Anstieg des USD sowie den exportdämpfenden Effekten der Krise in Ost- und Südostasien dürften die jüngsten Turbulenzen der Finanzmärkte deutlich negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Einkommenssituation der US-amerikanischen Haushalte gehabt haben, so dass in naher Zukunft mit deutlich geringeren gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten zu rechnen ist. Vor allem die Abschwächung der ausländischen Nachfrage ließ sich im 2. Quartal in Form sinkender Exporte (-7.7 % gegenüber dem Vorjahresquartal nach -2.8 % im 1. Quartal) deutlich erkennen, während die Importe nach wie vor relativ hoch waren (+9.3 % im 2. Quartal nach +15.7 % im 1. Quartal). Insgesamt betrug das BIP-Wachstum im 2. Quartal (saisonbereinigt) nur mehr 1.8 %, nach einem kräftigen Zuwachs von 5.5 % im Vorquartal. Nach dem kräftigen Jahreswachstum von 3.8 % im Vorjahr dürfte sich die Dynamik dieses Jahr nunmehr auf etwa 2¾ % abschwächen. Nächstes Jahr könnte das Wirtschaftswachstum laut jüngster Prognosen bis auf zirka 2 % absinken. Dank des kräftigen USD, des niedrigen Zinsniveaus sowie der niedrigen Rohstoffpreise sollte in den USA auch in nächster Zeit der Preisauftrieb sehr moderat bleiben. Für dieses Jahr wird eine Verlangsamung des Preisauftriebs auf bis zu 1 % erwartet, der sich jedoch nächstes Jahr auf etwa 1½ % beschleunigen dürfte. Die Arbeitslosenquote dürfte sich bei etwa 4½ % einpendeln.

JAPAN

Die japanische Wirtschaft befindet sich nunmehr bereits seit zwei Quartalen (4q97 und 1q98) in einem wirtschaftlichen Schrumpfungsprozess, so dass derzeit für das Gesamtjahr 1998 ein Rückgang des BIP um beinahe 2 % erwartet wird. Diese Entwicklung ist vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: Zum einen verfolgte die japanische Regierung während des Fiskaljahres 1997 eine sehr restriktive Fiskalpolitik mit damit verbundenen starken Rückgängen des disponiblen Einkommens sowie Reduktionen der öffentlichen Ausgaben, zum anderen wirkten sich die latenten Strukturschwächen des japanischen Bankensektors aufgrund der Kreditrestriktionen sehr negativ auf das Ausgaben- und Investitionsverhalten des privaten Sektors aus. Zusätzlich dazu belastete die asiatische Finanzkrise massiv die japanischen Exportmärkte, während gleichzeitig die preisliche Wettbewerbsfähigkeit japanischer Produzenten stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das im April verabschiedete

Konjunkturbelebungsprogramm im Umfang von etwa 3 % des BIP dürfte kurzfristig einen Wachstumsbeitrag von etwa 1 % generieren. Für eine nachhaltige Konsolidierung der japanischen Wirtschaft ist allerdings die Umsetzung struktureller Reformen nötig, wie etwa die Bereinigung der notleidenden Kredite innerhalb des japanischen Banksystems. Inwieweit die geplanten Maßnahmen sich tatsächlich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken werden, bleibt abzuwarten. Die internationalen Prognosen sind daher hinsichtlich der Wachstumsaussichten für nächstes Jahr noch sehr vorsichtig. Nach dem für heuer erwarteten kräftigen Rückgang des BIP um nahezu 2 % sollte nächstes Jahr die japanische Wirtschaft vor allem aufgrund des Konjunkturbelebungsprogrammes mit knapp 1 % wachsen.

OSTEUROPA

Die Differenzen der Wirtschaftsentwicklung der osteuropäischen Länder nehmen zu. In Polen und Slowenien setzt sich das Wachstum auf einem verhältnismäßig hohen Niveau fort. In Ungarn setzt die Konjunktur ein, während das Wachstum Tschechiens unter den Erwartungen bleibt. Die Einleitung der bisher aufgeschobenen Wirtschaftsreformen in Bulgarien erlaubte nach massiven Rückgängen im Vorjahr heuer eine kräftige Belebung. Andererseits setzten sich die BIP-Rückgänge in Rumänien fort. Die Slowakei wird sich bald mit steigenden Zwillingsdefiziten auseinander setzen müssen.

Die Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung in mehreren osteuropäischen Ländern führt zu einer Verringerung der Wachstumsdifferenz gegenüber den entwickelten Ländern, die im Jahre 1995 den bisherigen Höhepunkt mit etwa 3.6 Prozentpunkten (verglichen mit dem OECD-Durchschnitt) erreichte. Im Vorjahr lag das Wachstum in Osteuropa etwa auf dem Durchschnitt der OECD-Länder, und heuer dürfte sich die Wachstumsdifferenz gegenüber den entwickelten Ländern unter 1 Prozentpunkt befinden.

In **Tschechien** bremsen heuer die restriktive Geldpolitik und das mangelnde Vertrauen von Konsumenten und Investoren das Wachstum. Das tschechische BIP ist im 1. Halbjahr 1998 gegenüber dem Vorjahresniveau um 1.7 % gefallen. Das negative Ergebnis ist vor allem auf die Entwicklung der heimischen Nachfrage zurückzuführen, die sich aber auch in einer Verbesserung der Handelsbilanz (Handelsbilanzdefizit von 1.0 Mrd. USD im 1. Halbjahr 1998 gegenüber 2.4 Mrd. USD im Vergleichszeitraum des Vorjahres) niederschlägt. Weil auch in der 2. Jahreshälfte keine zusätzlichen Wachstumsimpulse zu erwarten sind, wird eine Schrumpfung des BIP von -1½ % heuer und ein Wachstum von 1½ % im nächsten Jahr erwartet.

Das BIP-Wachstum in **Polen** bleibt im 1. Halbjahr 1998 mit 5.8 % nach wie vor auf hohem Niveau. Die Verringerung der jährlichen Preissteigerung (auf 11.9 % nach 15 % im Jahresdurchschnitt 1997) konnte weiter fortgesetzt werden. Die Handelsbilanz hat sich jedoch geringfügig verschlechtert (Handelsbilanzdefizit von 5.1 Mrd. USD im Mai 1998 gegenüber 4.8 Mrd. USD im selben Monat 1997). In der 2. Jahreshälfte 1998 und 1999 wird eine geringfügige Verlangsamung des BIP-Wachstums auf 5½ % und 5 % erwartet.

In der **Slowakei** setzt sich eine allmähliche Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik auf einem hohen Niveau mit 6.1 % im 1. Halbjahr 1998 (6.5 % im Jahr 1997) bei einer dramatischen Verschlechterung der Handelsbilanz fort. Das Handelsbilanzdefizit erreichte im Juni 1998 laut vorläufigen Daten des Slowakischen Statistischen Amtes 10.4 % des BIP (7.1 % im Vorjahr). Die zunehmend erwartete Einleitung einer Konsolidierungspolitik in der zweiten Jahreshälfte drückt die Prognosen auf etwa 5 % im Jahresdurchschnitt 1998.

In **Ungarn** kam es nach einer erfolgreichen Stabilisierung zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 4.9 % im 1. Quartal 1998 (4.4 % im Vorjahr). Die internationalen Prognosen erwarten eine Beschleunigung des Wachstums auf 5¼ % heuer und 5½ % im Jahr 1999. Die Entwicklung der Leistungsbilanz in Anbetracht dieser Wachstumsprognosen dürfte weiterhin die wichtigste Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung darstellen.

Der Wachstumstrend in **Slowenien** beschleunigte sich im 1. Quartal 1998 auf 6.5 % (3.8 % im Jahr 1997). Die Industrieproduktion wuchs aber im 1. Halbjahr mit 4.2 % schwächer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (5.8 %), so dass keine überraschende Beschleunigung im Jahresdurchschnitt zu erwarten ist. Die slowenische Wirtschaft ist jedoch durch eine hohe makroökonomische Stabilität gekennzeichnet. Die Handelsbilanz hat sich im 1. Halbjahr geringfügig verbessert (-0.6 Mrd. USD im Juni 1998 gegenüber -0.7 Mrd. USD im Juni 1997), so dass die Leistungsbilanz weiterhin mit einem Defizit von lediglich 0.1 Mrd. USD (Mai 1998) beinahe ausgeglichen ist.

In **Rumänien** führten die verzögerten Wirtschaftsreformen zu einem neuerlichen Einbruch des Wachstums auf -9.4 % im 1. Quartal 1998 (-6.6 % im Jahre 1997). Darüber hinaus verschlechterte sich im Mai 1998 die Handelsbilanz weiter auf -0.8 Mrd. USD (-0.5 Mrd. USD im Mai 1997) sowie die Leistungsbilanz auf -0.9 Mrd. USD (-0.6 Mrd. USD im Vergleichsmonat des Vorjahres). Die Entwicklung der ausländischen Nachfrage dürfte erst 1999 zu einer Stabilisierung der rumänischen Wirtschaft und einer Belebung des Wachstums auf 2¾ % beitragen.

Bulgarien stabilisierte im Vorjahr erfolgreich die makroökonomische Entwicklung. Die Einführung des "Currency Board" und einer festen Bindung der Landeswährung an die DM sowie die Beschleunigung der Privatisierung und Reduktion des Defizits der öffentlichen Haushalte auf 3.5 % des BIP (12.1 % im Jahre 1996) stellen die wichtigsten Reformmaßnahmen dar. Das bulgarische BIP ist im 1. Quartal 1998 kräftig (um 18.5 %) gestiegen, das Wachstum der Industrieproduktion blieb aber gering (1.0 % im Mai 1998). Die Handels- sowie Leistungsbilanz waren im 1. Quartal ausgeglichen. Die Bulgarische Nationalbank erwartet für heuer ein BIP-Wachstum von 4 %.

Russland befindet sich zur Zeit in einer tiefen Wirtschafts- und Finanzkrise, die die Währung, den Bankensektor, den Außenhandel und die Wertschöpfung betrifft. Die Auswirkungen dieser Krise sind noch nicht absehbar. Alleine im August 1998 lag das russische BIP bereits 8.2 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999
Welthandel. real (LINK, September 1998)		4.2	10.6	6.3	5.1
Welthandel. real (NIESR, Juli 1998)	8.7	5.8	9.8	5.9	6.7
Welthandel. real (OECD, Juni 1998)	8.6	6.1	9.8	7.1	7.0
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.8	1.4	2.2	2¾	2½
Italien	2.9	0.7	1.5	2	2½
Frankreich	2.1	1.5	2.4	3	2¾
Vereinigtes Königreich	2.7	2.2	3.3	2¾	1½
Polen	7.0	6.1	6.9	5½	5
Slowakei	6.8	6.9	6.5	5	2½
Tschechien	5.9	4.1	1	-1½	1½
Ungarn	1.5	1.3	4.4	5¼	5½
Slowenien	4.1	3.1	3.8	4	4
Bulgarien	2.6	-10	-6.9	4	4½
Rumänien	7.1	4.1	-6.6	-7	2¾
Russland	-4.0	-5.0	0.8	-6	-3
USA	2.0	2.8	3.8	3¼	2
Japan	1.5	3.9	0.8	-2	1
EU	2.5	1.7	2.6	3	2¾
OECD - Insgesamt	2.2	2.8	3.1	2	2
Österreichische Exportmärkte (OECD, Juni 1998)	8.8	4.8	10.2	7¾	6½
öS/US Dollar Wechselkurs*)	10.1	10.6	12.2	12½	
Rohölpreise**)	17.2	19.6	19.3	14	16
Nomineller effektiver Wechselkursindex	3.9	-1.5	-2.3	1	
Realer effektiver Wechselkursindex	3.2	-2.1	-3.3	½	

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

*) absolute Werte

**) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, It, NIESR

3. Die österreichische Außenwirtschaft

Die gute Entwicklung des Außenhandels hat sich im 1. Halbjahr 1998, trotz erster Anzeichen einer Verlangsamung der Exportdynamik im 2. Quartal, fortgesetzt. Die nominellen Warenexporte und -importe wuchsen um 9.9 % und 7.6 % laut den ersten Schätzungen des ÖSTAT. Demnach hat sich das Passivum der Handelsbilanz gegenüber dem Halbjahr des Vorjahres um 5.1 Mrd. öS (13.2 %) auf 33.3 Mrd. öS verringert.

Heuer wurde die Zahlungsbilanzstatistik der OeNB auf ESVG 95 (Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) umgestellt. Für das Leistungsbilanzdefizit ergeben die methodologischen Änderungen eine Niveaueverschiebung um 5 bis 12 Mrd. öS pro Jahr, so dass das revidierte Leistungsbilanzdefizit im Vorjahr 56.1 Mrd. öS erreichte. Dieser Effekt ergibt sich vor allem aus "reinvestierten Gewinnen der Direktinvestitionen". Der zeitliche Verlauf des Leistungsbilanzdefizits blieb jedoch erhalten.

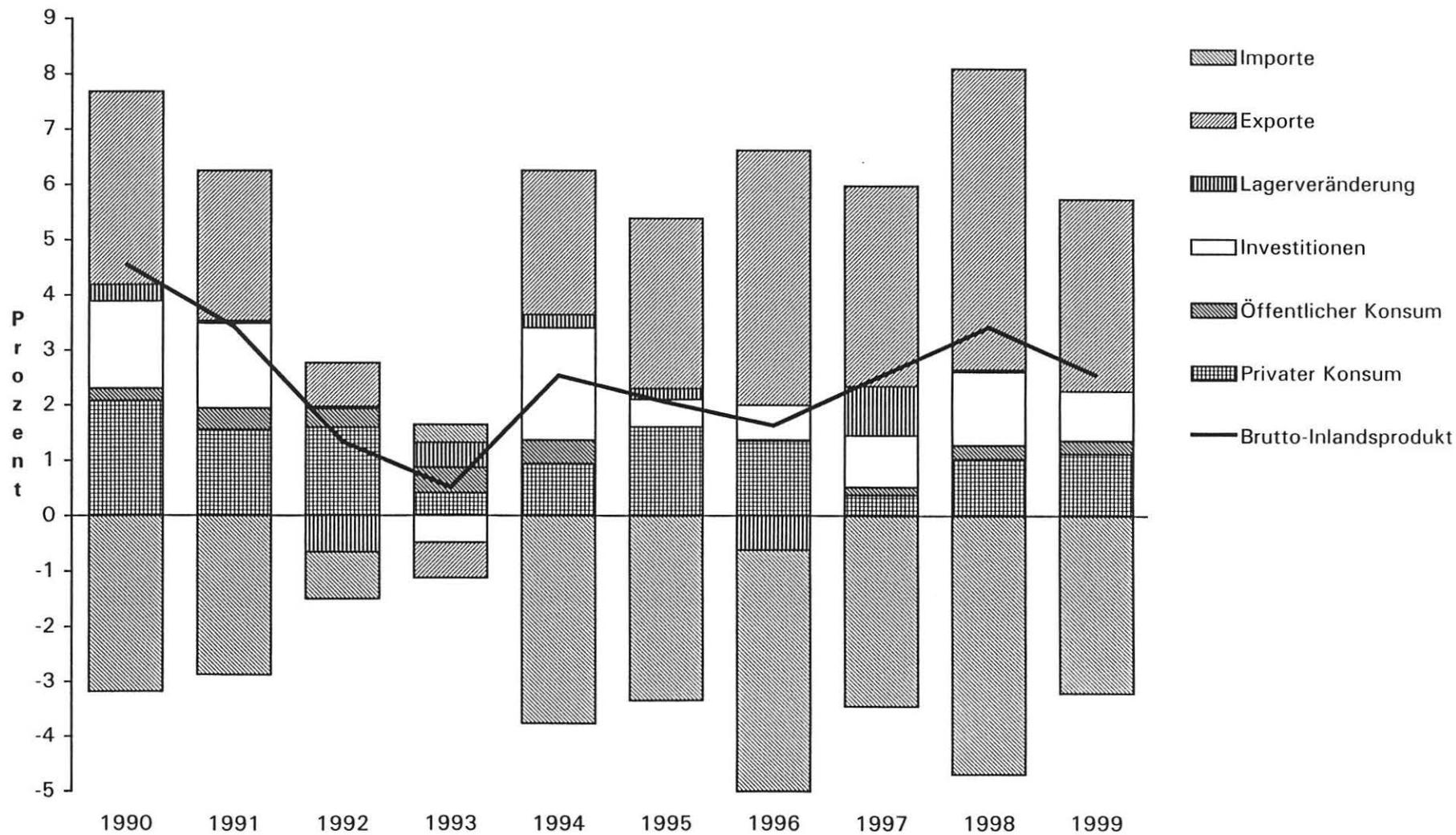
Im 2. Quartal 1998 ist der **nominelle effektive Wechselkursindex** gegenüber demselben Quartal des Vorjahres um 0.2 % gestiegen, während der **reale effektive Wechselkursindex** um 0.7 % gefallen ist. Mitte September sackte jedoch der Wechselkurs gegenüber dem USD von 12.58 öS im August auf ein 15-Monatstief von 11.87 öS. Das Institut erwartet deshalb einen Wechselkurs von etwa 12 öS gegenüber dem USD für den Rest des Jahres bzw. 12½ öS im Jahresdurchschnitt. Dementsprechend wird der reale effektive Wechselkurs im Jahr 1998 um ½ % aufwerten.

Aufgrund dieser Faktoren ist für die beiden kommenden Jahre ein durch die europäische Konjunktur bedingtes Exportmarktwachstum zu erwarten. Die Prognose rechnet daher mit einem weiterhin hohen Wachstum der **realen Warenexporte** (lt. VGR) von 12.0 % und 7.0 % für 1998 und 1999. Die **realen Warenimporte** (lt. VGR) werden mit 9.6 % und 6.0 % schwächer zunehmen. Angesichts des Marktwachstums ist eine Beschleunigung der **Warenexportpreise** von 1.3 % und 1.4 %, und ein deutlich langsames Wachstum der **Warenimportpreise** um jeweils 0.5 % und 0.7 % im laufenden und kommenden Jahr zu erwarten. Dementsprechend verbessern sich die Terms-of-Trade um 0.2 % heuer und 0.3 % im kommenden Jahr.

Der seit 1992 anhaltende Trend einer sukzessiven Verschlechterung der Reiseverkehrsbilanz hat sich 1997 in abgeschwächter Form fortgesetzt. Das Institut prognostiziert für heuer eine Trendumkehr im Tourismus. Die **realen Reiseverkehrsexporte** werden lt. Prognose im heurigen Jahr mit 1.6 % und 1999 mit 2.1 % wachsen. Das Wachstum der **realen Reiseverkehrsimporte** wird lt. Modellprognose im Prognosezeitraum mit 1.6 % heuer und 1.2 % im nächsten Jahr unter dem Wachstum der realen Reiseverkehrsexporte bleiben. Die Preisentwicklung der Reiseverkehrsexporte wird sich mit Zuwachsraten von 1.0 % und 1.2 % in beiden Jahren nur leicht beschleunigen, während die Preise der Reiseverkehrsimporte mit jeweils 2.5 % stärker zunehmen werden.

Insgesamt erwartet das IHS eine Verringerung des Leistungsbilanzdefizits auf 44.0 Mrd. öS (1.7 % des BIP) heuer und 36.9 Mrd. öS (1.4 % des BIP) im Jahr 1999.

Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten

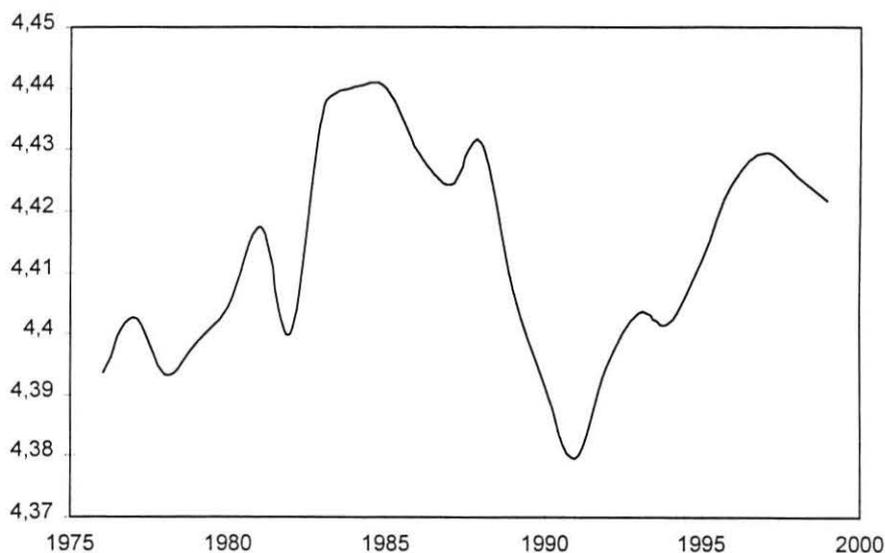


4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Aufgrund der vorliegenden Daten über das erste Halbjahr des heurigen Jahres hat sich die Einschätzung der Einkommenssituation der Haushalte im laufenden Jahr gegenüber der Juli-Prognose weiter verbessert. Für das laufende Jahr ist nun von einem realen Wachstum des verfügbaren Einkommens von 2.6 % auszugehen und auch für 1999 von einem Zuwachs in gleicher Höhe.

Die Haushalte lassen allerdings ihre Konsumausgaben der guten Einkommensentwicklung nicht im Gleichschritt folgen. Der **reale private Konsum** wächst insgesamt um 1.9 %, also 0.7 Prozentpunkte langsamer als die Einkommen. Im nächsten Jahr sollte sich diese Schere auf 0.5 Prozentpunkte schließen und der private Konsum um immerhin 2.1 % anwachsen. Inhaltliche Gründe für dieses Auseinanderklaffen von Konsumverhalten und Einkommensdynamik lassen sich mit einer gewissen Trägheit der Reaktion oder mit langfristigen Einkommenserwartungen und Sparzielen benennen. Technisch hat dieses historisch wiederholt und systematisch auftretende Muster — Konsumzurückhaltung bei guter Einkommensentwicklung im Gefolge von Einkommenseinbußen, Entsparen bei "unerwarteten" Einkommenseinbußen — zur Konstruktion von Fehlerkorrektur-Modellen geführt. Im folgenden Schaubild wird das Wirken dieses Mechanismus am Beispiel des Konsums an nicht dauerhaften Gütern, der den größten Anteil am gesamten privaten Konsum hat, in einer logarithmischen Skala veranschaulicht.

Fehlerkorrektur des nicht dauerhaften Konsums



Der Fehlerkorrektur-Term hängt nicht-linear vom Verhältnis der Konsumausgaben zum verfügbaren Realeinkommen ab. Die Nichtlinearität drückt den längerfristigen Rückgang des Anteils der Ausgaben für nicht dauerhafte Güter am Gesamtkonsum aus, während Ausgaben für Dienste und für dauerhafte Güter relativ zunehmen. Liegt der Fehlerkorrektur-Term an seinem längerfristigen Mittelwert, so geht von ihm kein Einfluss auf das Konsumverhalten der Folgezeit aus, das Konsumverhalten ist sozu-

sagen im Gleichgewicht. Ist der Term höher, dann konsumieren die Haushalte mehr als den gleichgewichtigen Wert und der Einfluss ist negativ und dämpfend. Ist der Term niedriger als der Mittelwert, dann fördert die gegenwärtige Zurückhaltung den zukünftigen Konsum, er wird "nachgeholt". In den Jahren 1996 und 1997 hat der Term Spitzenwerte erreicht, da die Haushalte während der Budgetkonsolidierungsphase entspart haben. Der Einfluss auf die Prognosejahre 1998 und 1999 ist daher dämpfend, wobei der dämpfende Einfluss im nächsten Jahr bereits schwächer wirken sollte, da der Fehlerkorrektur-Term heuer etwas abgebaut wird.

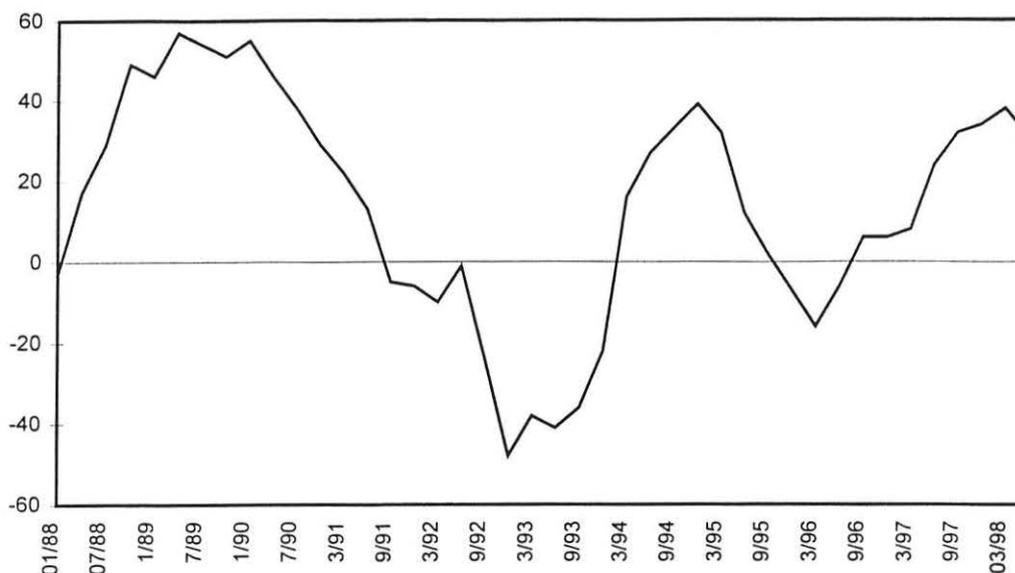
Der oben veranschaulichte Fehlerkorrektur-Term gilt für den Teilbereich der **Konsumausgaben für nicht dauerhafte Güter**. Dort wirkt der Mechanismus am stärksten, und die Wachstumsraten in diesem Teilaggregat bleiben mit 1.4 % (1998) und 1.6 % (1999) auch deutlich hinter dem Einkommenszuwachs zurück. Der dämpfende Einfluss der Fehlerkorrektur ist im zweitgrößten Teilaggregat, den **Konsumausgaben für Dienstleistungen**, geringer, und diese wachsen mit 2.2 % (1998) und 2.5 % (1999) schon stärker als der Gesamtkonsum. Im kleinen, aber wichtigen Sektor der **Konsumausgaben für dauerhafte Waren** haben die Konsumenten bereits früh auf die Konsolidierung mit Einsparungen reagiert, wobei auch Sondereffekte wirksam waren. Der Fehlerkorrektur-Mechanismus wirkt daher positiv und dieser Nachfragebereich expandiert mit 2.7 % (1998) und 3.0 % (1999) relativ kräftig. Zu beachten ist, dass die dauerhafte Nachfrage und in einem etwas geringeren Ausmaß auch die Nachfrage nach Diensten, welche die Urlaubsreisen der Österreicher beinhaltet, einen stärkeren Importanteil aufweist als der restliche Verbrauch. Daher ist für die Prognosejahre ein stärkerer Importimpuls aus dem Konsumsektor zu erwarten, als dies bei proportionalem Wachstum der Konsumbereiche der Fall wäre.

Der **Eigenverbrauch privater Dienste ohne Erwerbscharakter** zählt in der neuen Form der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zwar nicht mehr zum privaten Konsum, beeinflusst aber die Haushalts-Sparquote, da diese Institutionen zum verfügbaren Einkommen beitragen. Dieses kleine Aggregat wächst heuer mit 1.5 %, im nächsten Jahr mit 1.7 %, also insgesamt schwächer als der private Konsum.

Für die **Haushalts-Sparquote** resultiert aus diesen Prognosewerten ein Anstieg auf 8.5 % im heurigen Jahr und auf 8.9 % im kommenden Jahr. Damit nähert sich diese Kenngröße wieder ihrem langfristigen Mittelwert, der etwas über 10 % liegen dürfte.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** sind nach vorläufigen Zahlen im ersten Halbjahr 1998 um 6.7 % gewachsen. Wie bereits im Vorjahr ist dieses Aggregat eine wichtige Stütze der Konjunktur. Die aus den Konjunkturumfragen der Industrie gewonnenen Indikatoren deuten weiterhin auf eine positive Beurteilung des Investitionsklimas hin. Wie im Schaubild ersichtlich hat sich die Beurteilung der Auftragsbestände relativ zur letzten Prognose bereits marginal verschlechtert, sie ist aber noch sehr günstig. Der Investitionsboom dürfte heuer seinen Höhepunkt erreichen, sollte sich aber bei weiter guter Auftragslage und niedrigem Realzinsniveau auch 1999 nur mäßig abschwächen. Die Modellprognose errechnet Wachstumsraten der realen Ausrüstungsinvestitionen von 6.3 % und 5.7 % in den beiden Prognosejahren.

Beurteilung Auftragsbestände Industrie



Deutlich positiver als zuletzt stellen sich die **realen Bauinvestitionen** dar. Im Vergleich zur letzten Prognose ist eine Steigerung im Wohnbau zu verzeichnen, dies steht vermutlich im Zusammenhang mit der erwarteten Versteuerungspflicht der Mietzinsrücklagen ab dem Jahr 1999. Dies und das milde Winterwetter führten zu starkem Wachstum der realen Bauinvestitionen in den ersten zwei Quartalen des laufenden Jahres. Da aber die Bautätigkeit der öffentlichen Hand derzeit erlahmt ist, und auch die internationale Einschätzung die Bauindustrie europaweit in einer Stagnationsphase sieht, wird davon ausgegangen, dass sich das starke Wachstum der realen Bauinvestitionen des Jahres 1998 im Jahr 1999 nicht fortsetzt. Aufgrund dieser Einschätzungen errechnet das Institut Steigerungsraten der realen Bauinvestitionen von 4.5 % und 1.5 % in den beiden Prognosejahren.

Aus den Teilaggregaten errechnen sich die Wachstumsraten der **realen Bruttoanlageinvestitionen** insgesamt mit 5.1 % und 3.4 %. Damit wird das Investitionswachstum im laufenden Jahr um 1.6 Prozentpunkte günstiger eingeschätzt als in der Juli-Prognose.

Im Prognosezeitraum befinden sich die **öffentlichen Haushalte** in einer Stabilisierungsphase und profitieren von der guten konjunkturellen Entwicklung. Die aktuell vorliegenden Zahlen über die Entwicklung des öffentlichen Defizits (nach Maastricht-Definition) zeigen für 1997 eine Nettodefizitquote von 1.9 % des BIP. Gegenüber 1996 konnte das öffentliche Defizit damit fast halbiert werden. Auch die Staatsschuldenquote ging von 69.6 % auf 64.3 % des BIP zurück. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss allerdings berücksichtigt werden, dass dieser Rückgang auch auf Ausgliederungen aus dem Staatssektor (ASFINAG, Gemeindebetriebe mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit) zurückzuführen ist. Weiters muss man bedenken, dass diese Konsolidierungserfolge nicht zuletzt auf einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung der Abgabenquote (1995: 43 %, 1997: 44.8 %) beruhen. Zu bemerken ist, dass dieser Anstieg nicht konjunkturell bedingt war, sondern vielmehr aufgrund diskretionärer Änderungen (Maßnahmenpaket 96/97) erfolgte. Vor diesem Hintergrund erscheint eine

Steuerreform notwendig, bei dieser ist aber auf jeden Fall die Finanzierung sicherzustellen. Letztendlich muss eine erfolgsversprechende Budgetpolitik die langfristige Finanzierbarkeit der öffentlichen Haushalte garantieren. Vor dem Hintergrund der guten Konjunkturlage sollte die Budgetkonsolidierung weiter fortschreiten. Der Konjunkturereinbruch 1993 hat deutlich gemacht, wie leicht Konsolidierungserfolge wieder verspielt werden können.

Die Budgetvoranschläge des Bundes sehen für die Jahre 1998/99 eine Stabilisierung des Defizits vor, eine Fortsetzung der Rückführung der Defizitquote wird, trotz erwarteter positiver Konjunkturlage, nicht mehr explizit angestrebt. Laut Budgetvoranschlag des Bundes soll der budgetäre Abgang 67.3 Mrd. öS (2.6 % des BIP) 1998 und 70.1 Mrd. öS (2.6 % des BIP) 1999 betragen.

Anhand der momentan vorliegenden Daten scheint der Erreichung des Budgetziels 1998 nichts entgegenzustehen. Die Steuereinnahmen in den ersten acht Monaten verliefen zufriedenstellend. Die (Brutto-) Einnahmen des Bundeshaushaltes aus öffentlichen Abgaben liegen kumuliert um 8.0 % über dem Wert des Vorjahres, wobei die direkten Steuern (9.3 %) etwas stärker als die indirekten Steuern (6.6 %) gewachsen sind. Aufgrund der positiven Konjunktüreinschätzung dürften die Budgetvoranschläge bei den Steuern erreicht werden.

Gemäß der vorliegenden Prognose wird die Defizitquote heuer 2.1 % und nächstes Jahr 2.2 % betragen, damit wird die Situation der öffentlichen Haushalte geringfügig optimistischer eingeschätzt als beim letzten Prognosetermin. Aufgrund der vorliegenden Zahlen ist auch eine stärkere Rückführung des Defizits möglich, insbesondere wenn man die Entwicklung im Vorjahr berücksichtigt. Trotz dieser positiven Entwicklung erscheint dem Institut das Defizit, vor dem Hintergrund des Stabilitätspaktes und der guten Konjunkturlage, weiterhin als zu hoch. Will man automatische Stabilisatoren weiterhin bei Wachstumseinbrüchen wirken lassen, so darf das strukturelle Budgetdefizit nur 1 - 1½ Prozentpunkte betragen.

Die vorliegende Prognose unterstellt eine weiterhin eher geringe Ausgabendynamik der öffentlichen Haushalte. Der reale öffentliche Konsum wächst im Prognosezeitraum um 1.5 %. Auch die Transferausgaben steigen deutlich langsamer als in der ersten Hälfte der 90er Jahre, deren Wachstum beschleunigt sich aber wiederum leicht. Das Steueraufkommen entspricht dem Konjunkturverlauf.

Nach stagnierenden Realeinkommen in den Vorjahren zeigt die Einkommensprognose ein erfreuliches Bild. Das Wachstum der **nominellen verfügbaren Einkommen** wird sich gegenüber dem Vorjahr mit 3.6 % fast verdoppeln und verbleibt nächstes Jahr auf diesem hohen Niveau. Real wachsen die verfügbaren Einkommen im Prognosezeitraum um 2½ %.

Auch die Lohnentwicklung belebt sich. Nach einem Wachstum von 2 % im Vorjahr steigt die Brutto-lohnsumme laut VGR heuer um 2.9 % und nächstes Jahr um 3½ %. Bei der Interpretation dieser Lohnsteigerungen ist insbesondere die geringe Inflation zu berücksichtigen. Bei den (sonstigen) Einkommen aus Besitz und Unternehmung ist eine ruhige Entwicklung zu erwarten. Heuer wachsen die Besitzeinkommen mit 5.5 %, nächstes Jahr mit knapp 4 %.

Die Entwicklung der Transferausgaben laut VGR wird wie beim letzten Prognosetermin eingeschätzt. Die nominellen Transfers laut VGR werden 1998 um 2.8 % wachsen; nächstes Jahr ist eine Beschleunigung auf 4.6 % zu erwarten. Die Ausgaben des Staates für Zinszahlungen werden heuer um 2¼ % zurückgehen und erst nächstes Jahr wieder geringfügig (2.5 %) ansteigen.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen folgt der Konjunktorentwicklung. Die direkten Steuern der privaten Haushalte werden um 3.5 % heuer und 4.7 % im nächsten Jahr ansteigen. Aufgrund der guten Beschäftigungslage ist bei den Sozialversicherungsbeiträgen eine analoge Entwicklung zu erwarten. Das Aufkommen aus indirekten Steuern sollte sich um 5.5 % (1998) bzw. 5.0 % (1999) erhöhen, wodurch diese um über einen Prozentpunkt schneller als das nominelle Bruttoinlandsprodukt wachsen.

Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im Sommer um 2.1 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Tariflohnsteigerungen haben sich damit seit Jahresbeginn auf einen Wert von knapp über 2 Prozent eingependelt. Die Zuwachsrate der Brutto-Effektivverdienste je unselbständig Aktiv-Beschäftigten wird sich heuer in ähnlichem Ausmaß bewegen; die **Lohnprognose** für 1998 rechnet daher mit einer Steigerung der Brutto-Effektivverdienste je Aktiv-Beschäftigten insgesamt im Jahresdurchschnitt um 2.1 %, nach 1.5 % im Vorjahr; implizit ergibt sich damit wieder ein Zuwachs der realen Brutto-Effektivverdienste im heurigen Jahr um etwa 1 Prozent, nachdem in den beiden Vorjahren Brutto-Reallohnverluste verzeichnet werden mussten. Das Institut geht davon aus, dass die Abschlüsse der Herbstlohnrunde wie üblich der Konjunktur- und Arbeitsmarktlage Rechnung tragen und sich in einem stabilitätskonformen Rahmen bewegen werden, wobei vermutlich neuerlich über eine Optionenklausel zusätzliche Flexibilität herbeigeführt werden kann. Unter der zusätzlichen Annahme, dass auch im geschützten Sektor moderate Lohnsteigerungen vereinbart werden, dürften sich die gesamtwirtschaftlichen Brutto-Lohnzuwächse je Arbeitnehmer im kommenden Jahr in einer Größenordnung von knapp unter 3 % bewegen.

Die **Verbraucherpreise** haben sich über den Sommer erwartungsgemäß weiterhin sehr ruhig entwickelt, in den letzten Monaten lag die Inflationsrate bei 0.9 %. Im Jahresdurchschnitt 1998 werden die Verbraucherpreissteigerungen 1 % betragen. Die allgemeine Konjunkturlage und die gegenwärtigen Entwicklungen bei Rohstoffpreisen und Wechselkursen lassen kaum eine nennenswerte Inflationsbeschleunigung erwarten; angesichts leicht anziehender Lohnstückkosten wird aber für 1998 mit einer geringfügigen Beschleunigung des Preisauftriebs auf eine jahresdurchschnittliche Rate von 1.2 % gerechnet.

Die Zahl der **unselbständig Beschäftigten** (bereinigt um Karenzurlauberrinnen und Präsenz- bzw. Zivildienere mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) lag zuletzt um rund 30.000 über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Im Produktionssektor (ohne Bau) wurden per saldo keine weiteren Arbeitskräfte mehr abgebaut (in den Bereichen Chemie und Metall konnten sogar merkliche Beschäftigungsausweitungen erzielt werden); am Bau lag die Beschäftigung im Sommer knapp unter den im Vorjahr erzielten Werten. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor expandierte breitflächig, mit den höchsten Zuwachsraten weiterhin bei den Rechts- und Wirtschaftsdiensten. Im Jahresdurchschnitt 1998 wird damit die Zahl der Aktiv-Beschäftigten um rund 30.000 (+1.0 %) ansteigen. Angesichts der

Konjunkturverflachung im kommenden Jahr sollten sich auch die Beschäftigungszuwächse abschwächen, zumal eine früher stark ausgeprägte pro-zyklische Produktivitätsentwicklung in den letzten Jahren anscheinend durch schnellere Beschäftigungsreaktionen auf konjunkturelle Entwicklungen abgelöst wurde. Das Ausmaß der Beschäftigungssteigerungen wird daher im kommenden Jahr vermutlich nicht mehr als $\frac{3}{4}$ % betragen.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen übertraf, wie befürchtet, auch in den letzten Monaten das Vorjahresniveau; im Schnitt der ersten acht Monate des Jahres gab es um rund 5.600 Personen mehr vorgemerkte Arbeitslose als ein Jahr zuvor. Die Prognose für die **Arbeitslosenrate** (nationale Definition) bleibt daher im wesentlichen unverändert; im Jahresdurchschnitt 1998 wird die Arbeitslosenrate bei 7.2 % liegen. Das Institut behält die Einschätzung bei, dass im kommenden Jahr (nach Wegfall institutioneller Sonderfaktoren) die Arbeitslosenrate leicht zurückgehen sollte, der Rückgang wird aber vermutlich auf bescheidenem Niveau bleiben. Nach EUROSTAT-Definition liegt die österreichische Arbeitslosenrate bei Werten von rund $4\frac{1}{2}$ %.

5. Monetäre Prognose

Seit Mitte dieses Jahres haben die sich häufenden weltwirtschaftlichen Krisenherde das Vertrauen der Marktteilnehmer in die Robustheit der Konjunktur in den USA und in Westeuropa nachhaltig erschüttert. Wurde die Asienkrise zunächst als regional beschränktes Ereignis wahrgenommen, bewirkte die faktische Illiquidität Russlands, die sich weiter verschärfende Rezession in Japan sowie das mögliche Übergreifen der Krise auf Lateinamerika die üblicherweise zu beobachtende "Flucht in die Qualität", d.h. in Anleihen erstklassiger Schuldner. Dies hatte zur Folge, dass Veranlagungen in Eigenkapitaltiteln aus der Sorge vor sinkenden Gewinn(wachstumsrat)en trotz massiv fallender Renditen am Anleihemarkt gemieden wurden.

Dementsprechend fiel die österreichische Sekundärmarktrendite im September auf ein neues Rekordtief. Dieser Renditeabbau wurde vorwiegend vom Rückgang der Zinsen für langfristige Ausleihungen getragen. Während die Zinsen für langfristige Ausleihungen seit dem letzten Prognosetermin um rund 60 Basispunkte zurückgegangen sind, liegen sie am kurzen Ende kaum verändert (siehe auch Tabelle 5.1).

Tabelle 5.1: Internationale Zinsentwicklung

	Ende Juni 1998		Mitte September 1998	
	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)
Österreich	3.63 %	4.85 %	3.54 %	4.28 %
Deutschland	3.56 %	4.68 %	3.50 %	3.97 %
Japan	0.49 %	1.51 %	0.32 %	0.97 %
USA	5.48 %	5.45 %	5.34 %	4.86 %

Quelle: Economist.

Bis zum Beginn der Europäischen Währungsunion hängt die Dynamik der kurzfristigen Zinssätze im zukünftigen Euro-Währungsraum im wesentlichen von der Zinspolitik der Deutschen Bundesbank ab. Daher ist der Entwicklung der deutschen Inflationsrate besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes im April von 15 % auf 16 % führte zwar zu einer leichten Beschleunigung des Preisauftriebs in Deutschland auf 1.4 % im betreffenden Monat, allerdings wirkte die inländische Konsumschwäche sowie der Verfall der Rohstoff- und Rohölpreise überkompensierend stark inflationsdämpfend. Dementsprechend ist die deutsche Inflationsrate im September — nach vorläufigen Berechnungen — auf 0.7 % zurückgegangen. Wird zusätzlich beachtet, dass die herkömmlichen Verbraucherpreisindizes die Inflationsdynamik um einen halben bis ganzen Prozentpunkt nach oben verzerrt darstellen, herrscht in Deutschland faktisch Nullinflation. Dementsprechend rechnet das Institut mindestens auf Sicht des nächsten halben Jahres nicht mit einer Anhebung der kurzfristigen Zinsen durch die Deutsche Bundesbank (bzw. durch die EZB). Bei dieser Schlussfolgerung ist zudem zu berücksichtigen, dass die Europäischen Zentralbanken wie auch

das Federal Reserve Board generell eine Politik verfolgen, Zinsschritte der Partnerinstitutionen nicht durch entgegengesetzte Zinsveränderungen zu konterkarieren. Während bis zur Jahresmitte Risiken eher von einer möglichen Zinserhöhung durch das Federal Reserve Board ausgingen, welches sich hätte genötigt sehen können, mäßigend auf das amerikanische Wirtschaftswachstum einzuwirken, zeigt die US-Konjunktur nunmehr so deutliche Abschwächungstendenzen, dass das IHS in seiner vorliegenden Prognose davon ausgeht, dass sich das Federal Reserve Board kurzfristig zu einer Zinssenkung entschließen wird.

Per definitionem besteht bei (nahezu) absoluter Preisstabilität wie in Deutschland und Österreich die Gefahr einer Deflation. Allerdings schätzt das Institut gegenwärtig die Gefahr einer Deflation in Westeuropa als gering ein, und zwar aus drei Gründen. Erstens wächst die Geldmenge in den zukünftigen Euro-Mitgliedsländern Italien und Irland seit geraumer Zeit mit zweistelligen Raten, so dass sich in den betreffenden Ländern tendenziell ein Geldüberhang aufbaut bzw. aufgebaut hat. Zweitens kommt die Absenkung der kurzfristigen Zinsen in einigen Euro-Mitgliedsländern auf das Niveau der sogenannten Best-Performer bis zum Beginn der Währungsunion einem expansiven geldpolitischen Impuls gleich, und drittens sind die Rohölnotierungen per Lieferung Oktober erstmals seit vier Monaten wieder über 15 USD je Barrel gestiegen. Diese Faktoren zusammengenommen sollten, sofern eine weitere unerwartete Verschärfung der internationalen Krisen vermieden werden kann, genügen, die EU-Länder nicht in die Deflation abgleiten zu lassen. Anderenfalls wären entsprechende Zinssenkungsschritte auch in Europa rasch erforderlich.

Bei der weiteren Entwicklung der langfristigen Zinssätze ist der internationale Zinszusammenhang zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund eines sich abschwächenden Konjunkturaufschwungs in Europa und einer weiterhin guten Ausstattung der Unternehmen mit Liquidität sowie der anhaltend niedrigen Preisauftriebskräfte ist zu erwarten, dass am langen Ende des US-Anleihemarktes keine signifikante Erhöhung der Renditen eintritt. Vor diesem Hintergrund bleibt das internationale Zinsumfeld für eine Fortsetzung der gegenwärtigen Niedrigzinsphase auch in Österreich günstig und wirkt damit stabilisierend auf die inländische Konjunkturdynamik.

Gegeben die US-Zinsentwicklung lässt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarktrendite i.w.S.** im Jahresdurchschnitt 1998 einen Wert von 4.4 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (1.1 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 3.3 % im Jahre 1998. Nach dem zu erwartenden pünktlichen Start der Währungsunion wird die Rendite auf österreichische Anleihen der Rendite auf Anleihen von Emittenten gleicher Bonität aus anderen Mitgliedsländern entsprechen, sofern Liquiditätsdifferenziale keine Rolle spielen. Dementsprechend reflektieren die Renditen für österreichische Bundesanleihen das für das Euro-Währungsgebiet repräsentative Spektrum laufzeitspezifischer **Euro-Renditen**. Da Euro-Renditen jedoch erst mit Beginn der Währungsunion beobachtbar sind, der relevante Prognosezeitraum aber in die Zeit der Währungsunion hineinreicht, zieht das Modell zunächst noch die **DM-Renditen** zur Prognose der Euro-Renditen unter der Annahme heran, dass letztere aus ersteren hervorgehen werden. Im Umfeld niedriger Inflationsraten und gedämpfter Inflationserwartungen, anhaltender Fiskaldisziplin in Europa sowie sinkender Renditen für langfristige Ausleihungen in den Vereinigten Staaten erwartet das Institut für 1998 einen Rückgang der DM-Rendite auf 4.61 %. Im Jahresdurchschnitt 1999 ist mit einem weiteren

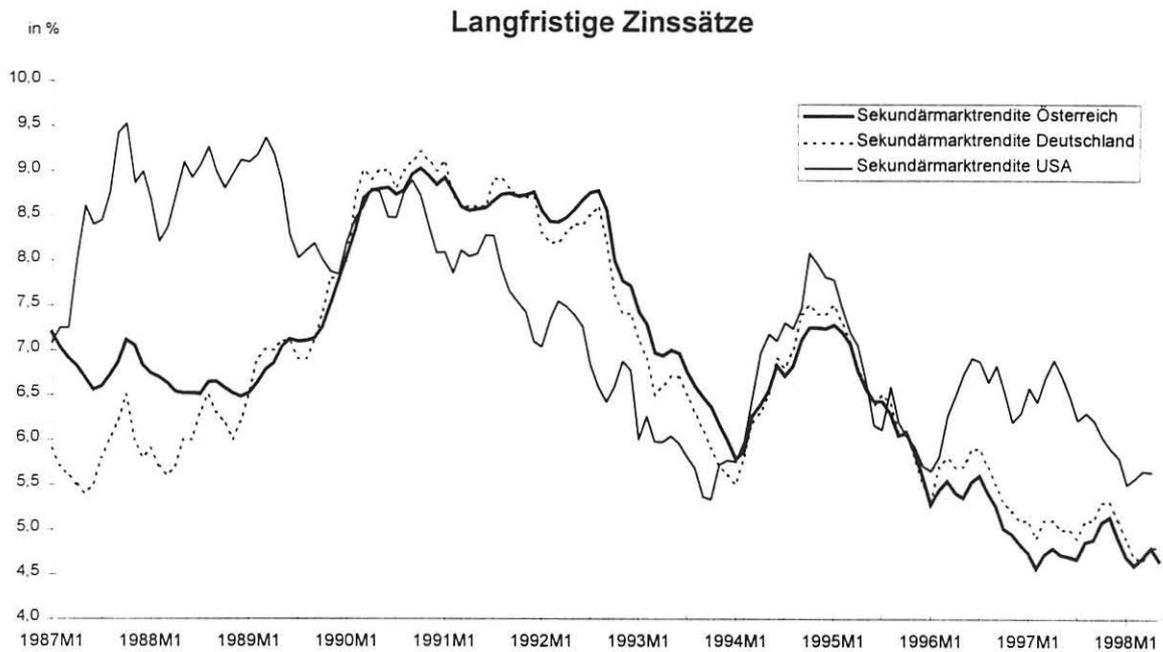
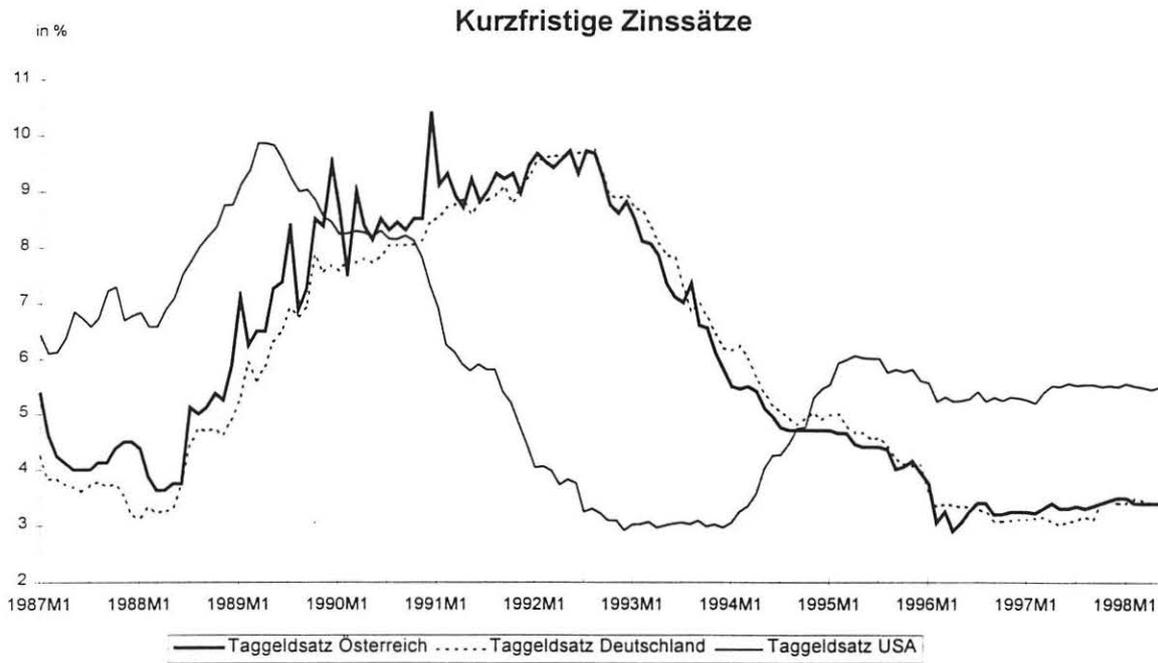
Renditeabbau auf 3.80 % zu rechnen. In Verbindung mit der moderaten Zunahme der kurzfristigen Zinsen schlägt sich der Renditeverfall am langen Ende mithin in einer Drehung der Euro-Zinsstrukturkurve nieder.

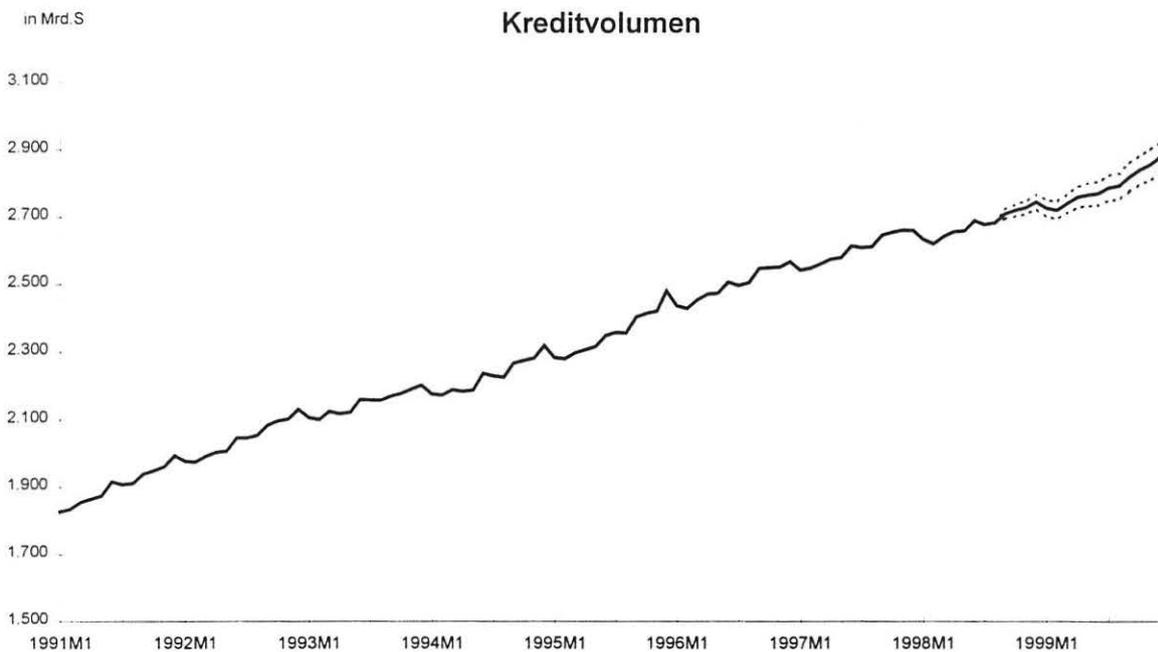
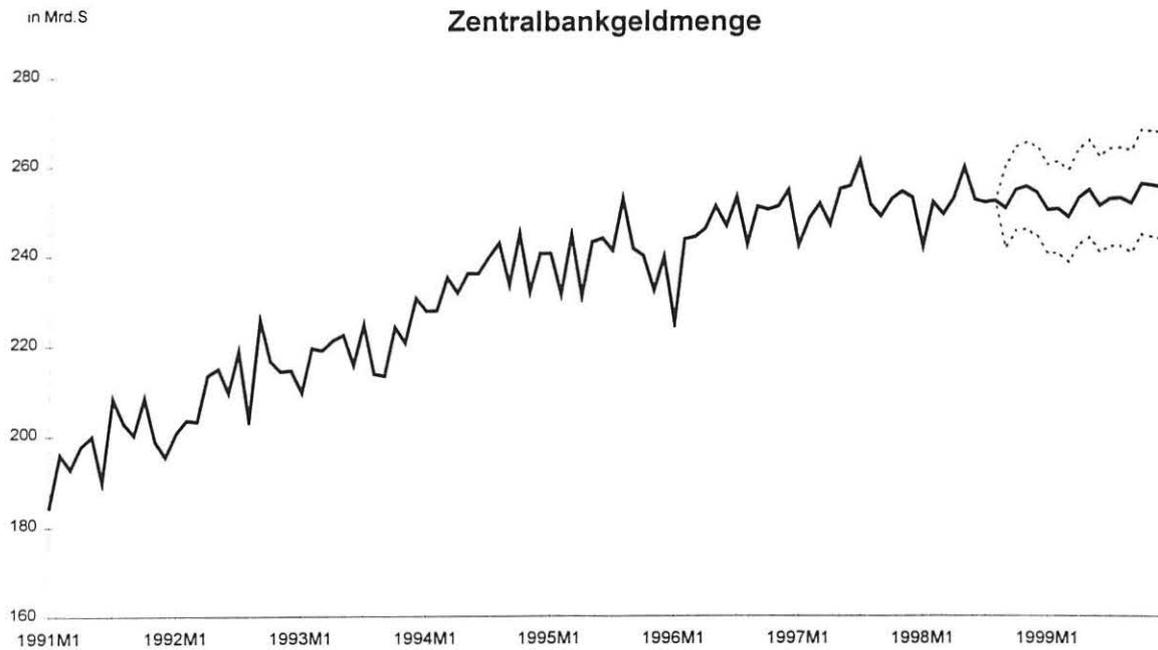
Die **Bargeldmenge** wird der Modellprognose zufolge im Jahre 1998 um 3.1 % abnehmen. Nachdem die **Sichteinlagen** im Jahre 1996 außerordentlich stark um 15.1 % zugenommen haben, war 1997 eine Halbierung der Wachstumsrate auf 7.4 % zu beobachten. Im Jahre 1998 wird sich die Dynamik bei den Sichteinlagen wieder auf 10.9 % beschleunigen. Aus den Aggregaten Bargeldmenge und Sichteinlagen folgt eine leichte Zunahme der **Geldmengenexpansion** (M_1) von 5.5 % im Jahre 1997 auf 6.2 % heuer, die sich im Jahre 1999 bei einer kaum veränderten Bargeldmenge (+0.2 %) in Verbindung mit einer Expansion der Sichteinlagen um 14.0 % auf insgesamt 9.7 % erhöhen wird.

Im Durchschnitt des heurigen Jahres werden die **Termineinlagen** wie schon im Vorjahr nochmals, und zwar um 6.5 %, zurückgehen. Im Jahre 1999 tritt bei einer Schrumpfung der Termineinlagen um lediglich noch 0.4 % eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau ein. Nachdem das Wachstum der **Spareinlagen** schon 1997 mit 2.4 % sehr mäßig ausfiel, was mit der weiteren Rücknahme der Sparquote konform ging, ist für 1998 mit einer nochmals geringeren Expansion um lediglich 1.6 % zu rechnen. Zwar nimmt die Sparquote heuer im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zu, doch wird dieser Effekt vom Trend zu höherwertigen Veranlagungen überkompensiert. Erst im Jahre 1999 wird sich die anhaltende Erhöhung der Sparquote in einer leicht beschleunigten Zunahme der Spareinlagen um 2.8 % niederschlagen.

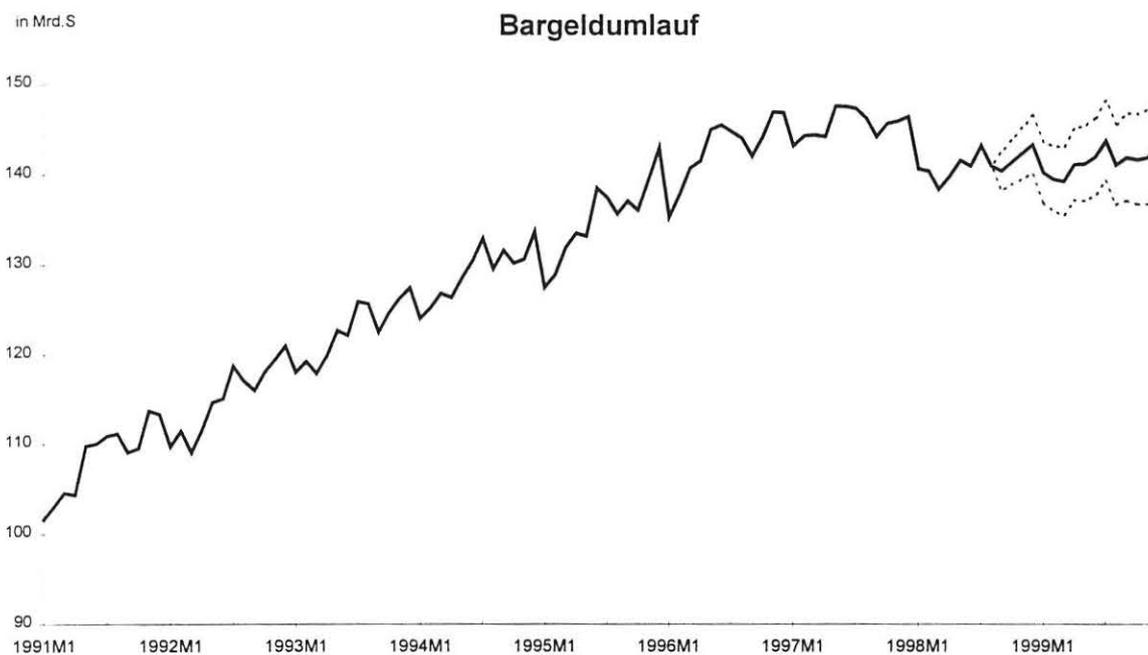
Bei den **Direktkrediten an inländische Nichtbanken** ist 1998 vor dem Hintergrund anhaltender Konsolidierungserfordernisse der öffentlichen Haushalte und einer weiterhin guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen nur mit einer verhaltenen Expansion des Kreditvolumens um 2.9 % zu rechnen. Erst im Jahre 1999 ist bei einer weiterhin regen Investitionstätigkeit eine etwas stärkere Ausweitung des Kreditvolumens um 4.0 % zu erwarten.

INTERNATIONALE ZINSSATZENTWICKLUNG

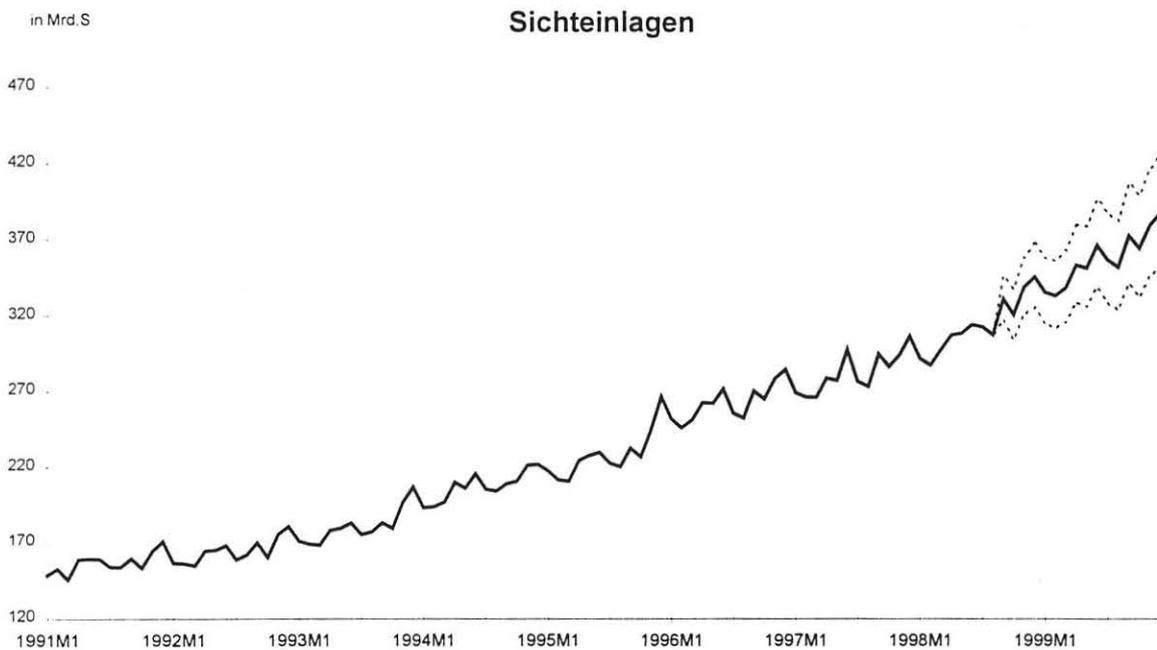
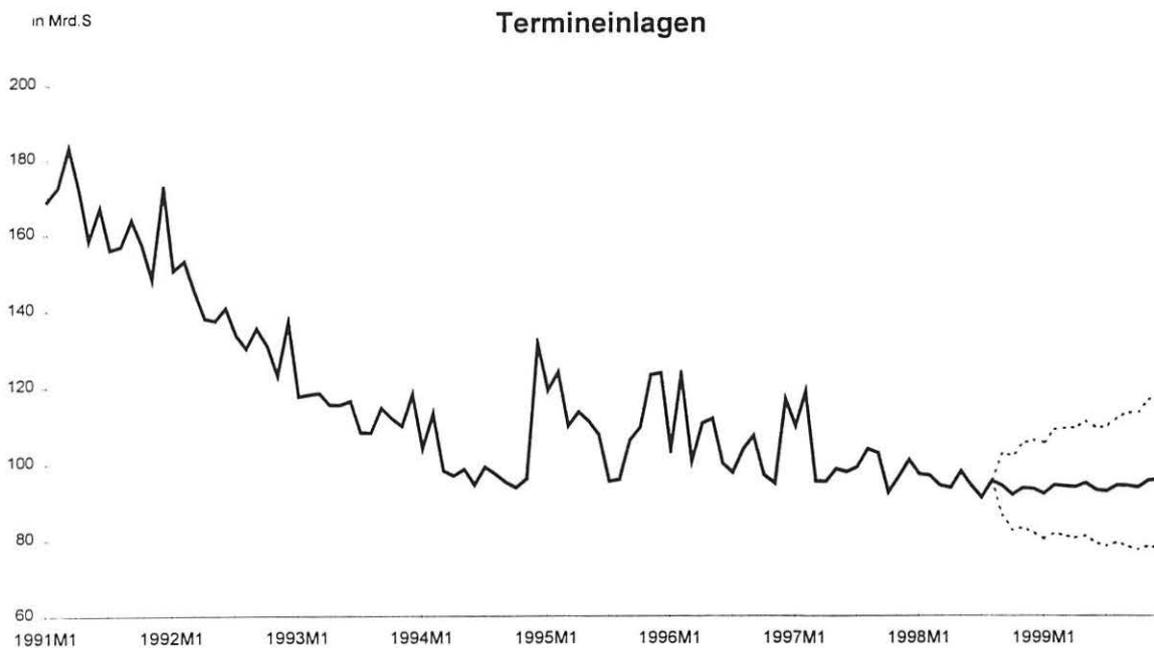




Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

Modellprognose mit dem Modell LIMA Version 1997

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h. sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

Modellexogen sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabenseite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzliches Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.

TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1485,047 4,6%	1535,897 3,4%	1556,501 1,3%	1564,485 0,5%	1604,253 2,5%	1637,257 2,1%	1664,046 1,6%	1706,355 2,5%	1764,871 3,4%	1809,967 2,6%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1813,482 8,2%	1945,822 7,3%	2057,271 5,7%	2125,343 3,3%	2239,621 5,4%	2334,358 4,2%	2421,623 3,7%	2516,944 3,9%	2631,091 4,5%	2735,699 4,0%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	122,116 3,4%	126,690 3,7%	132,173 4,3%	135,849 2,8%	139,605 2,8%	142,577 2,1%	145,526 2,1%	147,504 1,4%	149,081 1,1%	151,146 1,4%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	298,625 3,3%	308,605 3,3%	321,017 4,0%	332,657 3,6%	342,500 3,0%	350,184 2,2%	356,686 1,9%	361,367 1,3%	364,831 1,0%	369,105 1,2%
YWGLEA	BRUTTO-LOHNSUMME JE AKTIV-BESCHAEFTIGTEN	269,357 5,6%	286,815 6,5%	302,574 5,5%	315,155 4,2%	325,276 3,2%	336,666 3,5%	343,043 1,9%	348,105 1,5%	355,357 2,1%	365,434 2,8%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV- BESCHAEFTIGTE IN 1000	2880,625 2,3%	2939,340 2,0%	2963,701 0,8%	2955,841 -0,3%	2971,650 0,5%	2972,259 0,0%	2955,750 -0,6%	2968,506 0,4%	2998,290 1,0%	3019,331 0,7%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5,358 0,404	5,814 0,456	5,943 0,129	6,782 0,839	6,542 -0,240	6,569 0,027	7,032 0,464	7,095 0,063	7,174 0,079	7,093 -0,081
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1154,142 8,8%	1235,951 7,1%	1277,537 3,4%	1314,003 2,9%	1396,063 6,2%	1458,960 4,5%	1505,223 3,2%	1533,266 1,9%	1588,570 3,6%	1647,685 3,7%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	13,635 10,358	0,820 -12,815	-7,962 -8,782	-11,675 -3,713	-33,102 -21,427	-54,021 -20,919	-52,288 1,733	-56,067 -3,779	-43,990 12,077	-36,949 7,041

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMponentEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	PRIVATER KONSUM	2,091	1,572	1,613	0,424	0,956	1,626	1,372	0,392	1,048	1,140
Var2	EIGENKONSUM NON-PROFIT	0,055	0,042	0,062	-0,021	0,049	0,012	0,018	0,011	0,019	0,021
Var3	OEFFENTLICHER KONSUM	0,224	0,384	0,342	0,466	0,432	-0,008	0,020	0,147	0,248	0,244
Var4	INVESTITIONEN	1,584	1,546	0,031	-0,496	2,035	0,495	0,626	0,935	1,330	0,893
Var5	AUSRUESTUNGEN	0,696	0,711	-0,412	-0,765	1,087	0,331	0,395	0,459	0,705	0,655
Var6	BAUTEN	0,917	0,759	0,370	0,217	0,912	0,079	0,378	0,432	0,612	0,206
Var7	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	0,306	0,046	-0,664	0,448	0,241	0,199	-0,634	0,890	0,046	0,000
Var8	EXPORTE I.W.S.	3,463	2,692	0,775	-0,606	2,581	3,057	4,595	3,607	5,428	3,461
Var9	WAREN	2,683	0,961	0,668	-0,886	2,538	2,995	3,229	5,304	4,864	3,072
Var10	Dienstleistungen	0,388	0,397	0,489	0,216	0,302	-0,103	0,592	-0,621	0,184	0,139
Var11	IMPORTE I.W.S.	-3,168	-2,858	-0,819	0,298	-3,751	-3,324	-4,361	-3,440	-4,691	-3,204
Var12	WAREN	-3,019	-2,106	-0,531	1,473	-3,466	-1,311	-3,050	-3,229	-4,093	-2,711
Var13	Dienstleistungen	-0,280	-0,313	0,049	0,168	-0,085	-0,059	-0,548	0,609	-0,136	-0,138
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	4,555	3,424	1,341	0,513	2,542	2,057	1,636	2,543	3,429	2,555

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	INVESTITIONSQUOTE	23,27	23,96	23,50	22,83	23,81	23,74	23,82	24,15	24,53	24,56
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,24	0,69	-0,46	-0,68	0,99	-0,08	0,08	0,33	0,38	0,03
UREU	ARBEITSLOSENRATE EU DEF.	.	.	.	.	3,80	3,90	4,40	4,40	4,60	4,40
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	.	.	.	.	0,10	0,50	0,00	0,20	-0,20
Var2	SPARQUOTE	12,233	13,184	10,165	9,128	10,133	10,193	8,624	7,874	8,464	8,801
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1,172	0,951	-3,019	-1,037	1,004	0,061	-1,569	-0,75	0,59	0,338
Var3	DISPONIBLE EINKOMMEN REAL	962,717	1001,943	997,148	993,868	1022,881	1053,906	1060,461	1059,217	1086,305	1113,419
		5,2%	4,1%	-0,5%	-0,3%	2,9%	3,0%	0,6%	-0,1%	2,6%	2,5%
Var4	REALZINSSATZ	5,28	4,95	4,06	3,96	3,91	4,34	3,23	3,46	3,32	2,48
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,95	-0,33	-0,89	-0,10	-0,05	0,43	-1,10	0,23	-0,14	-0,84
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE	69,07	69,41	69,81	70,59	69,94	68,89	67,60	66,69	66,00	66,09
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1,02	0,34	0,40	0,78	-0,65	-1,05	-1,29	-0,91	-0,70	0,09
Var5	REALLOEHNE, BRUTTO JE AKTIV BESCH.	224,68	232,51	236,17	238,37	238,33	243,20	241,68	240,48	243,00	246,94
		2,2%	3,5%	1,6%	0,9%	0,0%	2,0%	-0,6%	-0,5%	1,0%	1,6%
PRLEA	ARBEITSPRODUKTIVITAET JE AKTIV BESCH.	515,53	522,53	525,19	529,29	539,85	550,85	562,99	574,82	588,63	599,46
		2,20%	1,40%	0,50%	0,80%	2,00%	2,00%	2,20%	2,10%	2,40%	1,80%
Var6	FINANZIERUNGSSALDO VGR IN PROZENT DES BIP	2,44	3,01	1,98	4,21	4,88	5,08	3,73	1,88	2,10	2,20
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0,62	0,57	-1,03	2,23	0,67	0,20	-1,35	-1,85	0,23	0,10

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C\$	PRIVATER KONSUM	986,375 7,3%	1043,736 5,8%	1115,792 6,9%	1160,149 4,0%	1218,044 5,0%	1271,569 4,4%	1335,662 5,0%	1371,586 2,7%	1411,786 2,9%	1458,417 3,3%
CNP\$	EIGENKONSUM NON-PROFIT	26,586 11,1%	29,268 10,1%	31,885 8,9%	33,908 6,3%	36,561 7,8%	38,676 5,8%	39,753 2,8%	40,950 3,0%	42,334 3,4%	44,249 4,5%
CP\$	OEFFENTLICHER KONSUM	338,117 5,8%	367,799 8,8%	398,258 8,3%	429,574 7,9%	454,957 5,9%	469,322 3,2%	478,304 1,9%	487,248 1,9%	503,376 3,3%	523,305 4,0%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	421,989 9,3%	466,285 10,5%	483,440 3,7%	485,099 0,3%	533,348 9,9%	554,070 3,9%	576,791 4,1%	607,755 5,4%	645,416 6,2%	671,845 4,1%
IFE\$	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	179,674 8,9%	195,091 8,6%	192,392 -1,4%	179,179 -6,9%	197,277 10,1%	204,438 3,6%	212,438 3,9%	223,129 5,0%	238,552 6,9%	252,850 6,0%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	218,261 10,7%	245,228 12,4%	263,040 7,3%	276,030 4,9%	304,542 10,3%	315,279 3,5%	332,392 5,4%	350,918 5,6%	372,462 6,1%	383,217 2,9%
DIFII\$	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	16,978 5,473	22,027 5,049	8,245 -13,782	2,713 -5,532	0,833 -1,880	10,320 9,487	4,120 -6,200	25,590 21,470	28,167 2,577	28,730 0,563
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1790,045 7,8%	1929,115 7,8%	2037,620 5,6%	2111,443 3,6%	2243,743 6,3%	2343,957 4,5%	2434,630 3,9%	2533,129 4,0%	2631,078 3,9%	2726,544 3,6%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728,312 8,8%	774,706 6,4%	791,618 2,2%	786,507 -0,6%	838,841 6,7%	900,905 7,4%	988,783 9,8%	1061,327 7,3%	1174,774 10,7%	1258,711 7,1%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704,875 7,9%	757,999 7,5%	771,967 1,8%	772,607 0,1%	842,963 9,1%	910,504 8,0%	1001,790 10,0%	1077,512 7,6%	1174,761 9,0%	1249,553 6,4%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1813,482 8,2%	1945,822 7,3%	2057,271 5,7%	2125,343 3,3%	2239,621 5,4%	2334,358 4,2%	2421,623 3,7%	2516,944 3,9%	2631,091 4,5%	2735,699 4,0%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
C	PRIVATER KONSUM	822,776 3,7%	846,121 2,8%	870,902 2,9%	877,498 0,8%	892,448 1,7%	918,541 2,9%	941,002 2,4%	947,525 0,7%	965,414 1,9%	985,542 2,1%
CNP	EIGENKONSUM NON-PROFIT	19,727 4,1%	20,352 3,2%	21,309 4,7%	20,986 -1,5%	21,750 3,6%	21,940 0,9%	22,242 1,4%	22,429 0,8%	22,757 1,5%	23,127 1,6%
CP	OEFFENTLICHER KONSUM	254,878 1,3%	260,585 2,2%	265,839 2,0%	273,091 2,7%	279,845 2,5%	279,716 0,0%	280,037 0,1%	282,486 0,9%	286,723 1,5%	291,024 1,5%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	363,688 6,6%	386,643 6,3%	387,120 0,1%	379,395 -2,0%	411,239 8,4%	419,178 1,9%	429,435 2,4%	444,994 3,6%	467,696 5,1%	483,459 3,4%
IFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	162,141 6,5%	172,707 6,5%	166,385 -3,7%	154,475 -7,2%	171,480 11,0%	176,794 3,1%	183,266 3,7%	190,897 4,2%	202,924 6,3%	214,490 5,7%
IFC	BAUINVESTITIONEN	182,690 7,7%	193,957 6,2%	199,646 2,9%	203,027 1,7%	217,296 7,0%	218,562 0,6%	224,752 2,8%	231,944 3,2%	242,381 4,5%	246,017 1,5%
DIFII	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	7,355 4,341	8,037 0,682	-2,163 -10,200	4,812 6,975	8,585 3,773	11,785 3,200	1,405 -10,380	16,217 14,812	17,000 0,783	17,000 0,000
VD	INLANDSNACHFRAGE	1468,424 4,3%	1521,738 3,6%	1543,007 1,4%	1555,782 0,8%	1613,867 3,7%	1651,160 2,3%	1674,121 1,4%	1713,651 2,4%	1759,591 2,7%	1800,152 2,3%
X	EXPORTE I.W.S.	674,460 7,9%	714,435 5,9%	726,344 1,7%	716,915 -1,3%	757,289 5,6%	806,323 6,5%	881,553 9,3%	941,582 6,8%	1034,200 9,8%	1095,277 5,9%
M	IMPORTE I.W.S.	657,837 7,3%	700,276 6,5%	712,850 1,8%	708,212 -0,7%	766,903 8,3%	820,226 7,0%	891,628 8,7%	948,878 6,4%	1028,919 8,4%	1085,462 5,5%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1485,047 4,6%	1535,897 3,4%	1556,501 1,3%	1564,485 0,5%	1604,253 2,5%	1637,257 2,1%	1664,046 1,6%	1706,355 2,5%	1764,871 3,4%	1809,967 2,6%

TAB. 4 : PREISINDIZES 1983 = 100

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PC	PRIVATER KONSUM	119,884 3,4%	123,355 2,9%	128,119 3,9%	132,211 3,2%	136,483 3,2%	138,434 1,4%	141,940 2,5%	144,755 2,0%	146,236 1,0%	147,984 1,2%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	132,658 4,5%	141,144 6,4%	149,812 6,1%	157,301 5,0%	162,575 3,4%	167,785 3,2%	170,800 1,8%	172,486 1,0%	175,562 1,8%	179,815 2,4%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	116,031 2,5%	120,598 3,9%	124,881 3,6%	127,861 2,4%	129,693 1,4%	132,180 1,9%	134,314 1,6%	136,576 1,7%	137,999 1,0%	138,966 0,7%
PIFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	110,813 2,2%	112,961 1,9%	115,631 2,4%	115,992 0,3%	115,044 -0,8%	115,636 0,5%	115,918 0,2%	116,884 0,8%	117,558 0,6%	117,884 0,3%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	119,471 2,8%	126,434 5,8%	131,753 4,2%	135,957 3,2%	140,151 3,1%	144,252 2,9%	147,893 2,5%	151,294 2,3%	153,668 1,6%	155,768 1,4%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	121,902 3,4%	126,771 4,0%	132,055 4,2%	135,716 2,8%	139,029 2,4%	141,958 2,1%	145,427 2,4%	147,821 1,6%	149,528 1,2%	151,465 1,3%
PX	EXPORTE I.W.S.	107,984 0,8%	108,436 0,4%	108,987 0,5%	109,707 0,7%	110,769 1,0%	111,730 0,9%	112,164 0,4%	112,717 0,5%	113,593 0,8%	114,921 1,2%
PM	IMPORTE I.W.S.	107,150 0,5%	108,243 1,0%	108,293 0,0%	109,093 0,7%	109,918 0,8%	111,006 1,0%	112,355 1,2%	113,556 1,1%	114,174 0,5%	115,117 0,8%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	122,116 3,4%	126,690 3,7%	132,173 4,3%	135,849 2,8%	139,605 2,8%	142,577 2,1%	145,526 2,1%	147,504 1,4%	149,081 1,1%	151,146 1,4%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG\$	WARENEXPORTE	467,800 9,3%	479,309 2,5%	486,038 1,4%	468,277 -3,7%	512,989 9,5%	567,557 10,6%	623,273 9,8%	723,743 16,1%	821,130 13,5%	890,910 8,5%
XSO\$	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	73,073 13,4%	82,323 12,7%	92,487 12,3%	99,755 7,9%	108,410 8,7%	111,003 2,4%	127,306 14,7%	113,982 -10,5%	120,082 5,4%	125,540 4,5%
XST\$	REISEVERKEHR	146,886 7,7%	154,437 5,1%	159,640 3,4%	157,520 -1,3%	150,183 -4,7%	147,052 -2,1%	148,251 0,8%	151,216 2,0%	155,102 2,6%	160,236 3,3%
XADJ\$	EXPORTE ADJUSTMENT	40,553 -0,7%	58,637 44,6%	53,453 -8,8%	60,955 14,0%	67,259 10,3%	75,293 11,9%	89,953 19,5%	72,386 -19,5%	78,460 8,4%	82,026 4,5%
X\$	EXPORTE I.W.S.	728,312 8,8%	774,706 6,4%	791,618 2,2%	786,507 -0,6%	838,841 6,7%	900,905 7,4%	988,783 9,8%	1061,327 7,3%	1174,774 10,7%	1258,711 7,1%
MG\$	WARENIMPORTE	551,254 8,2%	585,907 6,3%	588,666 0,5%	562,313 -4,5%	623,314 10,8%	648,180 4,0%	704,104 8,6%	771,656 9,6%	849,964 10,1%	907,268 6,7%
MSO\$	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	57,696 14,0%	66,238 14,8%	68,064 2,8%	67,623 -0,6%	72,134 6,7%	76,047 5,4%	92,600 21,8%	77,100 -16,7%	81,765 6,0%	86,711 6,0%
MST\$	REISEVERKEHR	86,053 6,1%	83,566 -2,9%	92,240 10,4%	96,093 4,2%	107,356 11,7%	117,547 9,5%	125,152 6,5%	132,092 5,5%	137,592 4,2%	142,688 3,7%
MADJ\$	IMPORTE ADJUSTMENT	9,872 -20,2%	22,288 125,8%	22,997 3,2%	46,578 102,5%	40,159 -13,8%	68,730 71,1%	79,934 16,3%	96,664 20,9%	105,441 9,1%	112,885 7,1%
M\$	IMPORTE I.W.S.	704,875 7,9%	757,999 7,5%	771,967 1,8%	772,607 0,1%	842,963 9,1%	910,504 8,0%	1001,790 10,0%	1077,512 7,6%	1174,761 9,0%	1249,553 6,4%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
XG	WARENEXPORTE	451,981 9,2%	466,254 3,2%	476,508 2,2%	462,724 -2,9%	502,438 8,6%	550,492 9,6%	603,362 9,6%	691,631 14,6%	774,627 12,0%	828,851 7,0%
XSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	59,442 10,2%	65,343 9,9%	72,861 11,5%	76,217 4,6%	80,940 6,2%	79,280 -2,1%	88,975 12,2%	78,640 -11,6%	81,786 4,0%	84,239 3,0%
XST	REISEVERKEHR	123,855 5,0%	125,798 1,6%	124,570 -1,0%	117,742 -5,5%	108,035 -8,2%	103,522 -4,2%	102,137 -1,3%	102,137 0,0%	103,771 1,6%	105,950 2,1%
XADJ	EXPORTE ADJUSTMENT	39,182 -0,8%	57,040 45,6%	52,405 -8,1%	60,232 14,9%	65,876 9,4%	73,029 10,9%	87,079 19,2%	69,174 -20,6%	74,016 7,0%	76,237 3,0%
X	EXPORTE I.W.S.	674,460 7,9%	714,435 5,9%	726,344 1,7%	716,915 -1,3%	757,289 5,6%	806,323 6,5%	881,553 9,3%	941,582 6,8%	1034,200 9,8%	1095,277 5,9%
MG	WARENIMPORTE	532,098 8,8%	563,372 5,9%	571,520 1,4%	548,598 -4,0%	602,818 9,9%	623,850 3,5%	673,783 8,0%	727,513 8,0%	797,354 9,6%	845,195 6,0%
MSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	43,903 10,0%	48,555 10,6%	47,796 -1,6%	45,181 -5,5%	46,511 2,9%	47,463 2,0%	56,427 18,9%	46,288 -18,0%	48,602 5,0%	51,033 5,0%
MST	REISEVERKEHR	72,661 0,4%	68,179 -6,2%	73,201 7,4%	74,314 1,5%	83,855 12,8%	91,494 9,1%	95,028 3,9%	95,978 1,0%	97,536 1,6%	98,681 1,2%
MADJ	IMPORTE ADJUSTMENT	9,175 -19,2%	20,170 119,8%	20,333 0,8%	40,119 97,3%	33,719 -16,0%	57,419 70,3%	66,390 15,6%	79,099 19,1%	85,427 8,0%	90,553 6,0%
M	IMPORTE I.W.S.	657,837 7,3%	700,276 6,5%	712,850 1,8%	708,212 -0,7%	766,903 8,3%	820,226 7,0%	891,628 8,7%	948,878 6,4%	1028,919 8,4%	1085,462 5,5%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PXG	WARENEXPORTE	103,500 0,1%	102,800 -0,7%	102,000 -0,8%	101,200 -0,8%	102,100 0,9%	103,100 1,0%	103,300 0,2%	104,643 1,3%	106,003 1,3%	107,487 1,4%
PXSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	122,932 2,9%	125,986 2,5%	126,936 0,8%	130,883 3,1%	133,939 2,3%	140,014 4,5%	143,081 2,2%	144,942 1,3%	146,826 1,3%	149,028 1,5%
PXST	REISEVERKEHR	118,595 2,6%	122,766 3,5%	128,153 4,4%	133,784 4,4%	139,013 3,9%	142,049 2,2%	145,149 2,2%	148,052 2,0%	149,465 1,0%	151,237 1,2%
PX	EXPORTE I.W.S.	107,984 0,8%	108,436 0,4%	108,987 0,5%	109,707 0,7%	110,769 1,0%	111,730 0,9%	112,164 0,4%	112,717 0,5%	113,593 0,8%	114,921 1,2%
PMG	WARENIMPORTE	103,600 -0,5%	104,000 0,4%	103,000 -1,0%	102,500 -0,5%	103,400 0,9%	103,900 0,5%	104,500 0,6%	106,068 1,5%	106,598 0,5%	107,344 0,7%
PMSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	131,417 3,6%	136,418 3,8%	142,405 4,4%	149,671 5,1%	155,090 3,6%	160,224 3,3%	164,106 2,4%	166,566 1,5%	168,231 1,0%	169,914 1,0%
PMST	REISEVERKEHR	118,431 5,6%	122,569 3,5%	126,009 2,8%	129,307 2,6%	128,026 -1,0%	128,475 0,4%	131,700 2,5%	137,627 4,5%	141,068 2,5%	144,595 2,5%
PM	IMPORTE I.W.S.	107,150 0,5%	108,243 1,0%	108,293 0,0%	109,093 0,7%	109,918 0,8%	111,006 1,0%	112,355 1,2%	113,556 1,1%	114,174 0,5%	115,117 0,8%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	100,778 0,3%	100,179 -0,6%	100,640 0,5%	100,563 -0,1%	100,774 0,2%	100,652 -0,1%	99,830 -0,8%	99,261 -0,6%	99,491 0,2%	99,830 0,3%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	99,903 0,6%	98,846 -1,1%	99,029 0,2%	98,732 -0,3%	98,743 0,0%	99,230 0,5%	98,852 -0,4%	98,657 -0,2%	99,442 0,8%	100,133 0,7%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ LT. OeNB (ESVG 95) MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BPG	SALDO GUETER	-84,106	-75,298	-90,223	-67,040	-77,273	-51,710	-38,500	-27,500
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	8,808	-14,925	23,183	-10,233	25,563	13,210	11,000
BPST	SALDO REISEVERKEHR	64,298	58,086	39,537	26,485	18,633	10,713	11,510	11,544
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-6,212	-18,549	-13,052	-7,852	-7,920	0,797	0,035
BPSO	SALDO SONST. DIENSTE	38,524	29,681	44,510	19,989	29,770	10,125	10,000	10,000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-8,843	14,829	-24,521	9,781	-19,645	-0,125	0,000
BPOP	SALDO SONST. POSITIONEN	-15,599	-12,446	-14,597	-16,187	-4,597	-4,427	-6,000	-8,000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	3,153	-2,151	-1,590	11,590	0,170	-1,573	-2,000
BPTR	SALDO TRANSFERS	-11,079	-11,698	-12,329	-17,268	-18,821	-20,768	-21,000	-23,000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-0,619	-0,631	-4,939	-1,553	-1,947	-0,232	-2,000
BPC	LEISTUNGSBILANZ	-7,962	-11,675	-33,102	-54,021	-52,288	-56,067	-43,990	-36,949
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-3,713	-21,427	-20,919	1,733	-3,779	12,077	7,041

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS (PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Var1	M\$/GDP\$*100	38,869	38,955	37,524	36,352	37,639	39,004	41,369	42,810	44,649	45,676
	IMPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0,101	0,087	-1,431	-1,172	1,287	1,366	2,364	1,442	1,839	1,027
Var2	MG\$/GDP\$*100	30,398	30,111	28,614	26,458	27,831	27,767	29,076	30,658	32,305	33,164
	IMPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,024	-0,287	-1,497	-2,156	1,374	-0,064	1,309	1,583	1,646	0,859
Var3	X\$/GDP\$*100	40,161	39,814	38,479	37,006	37,455	38,593	40,831	42,167	44,650	46,011
	EXPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,224	-0,347	-1,335	-1,473	0,448	1,139	2,238	1,336	2,482	1,361
Var4	XG\$/GDP\$*100	25,796	24,633	23,625	22,033	22,905	24,313	25,738	28,755	31,209	32,566
	EXPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,273	-1,163	-1,007	-1,592	0,872	1,408	1,425	3,017	2,454	1,357
Var5	BPC/GDP\$*100	0,752	0,042	-0,387	-0,549	-1,478	-2,314	-2,159	-2,228	-1,672	-1,351
	LEISTUNGSBILANZQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	0,556	-0,710	-0,429	-0,162	-0,929	-0,836	0,155	-0,068	0,556	0,321

TAB. 10 : ARBEITSMARKT

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
POPWAT	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	5009,500 1,1%	5069,800 1,2%	5138,700 1,4%	5188,400 1,0%	5210,200 0,4%	5221,600 0,2%	5237,000 0,3%	5255,400 0,4%	5277,000 0,4%	5279,164 0,0%
TLFPR	ERWERBSQUOTE	70,074 1,2%	70,853 1,1%	71,032 0,3%	70,701 -0,5%	70,377 -0,5%	70,002 -0,5%	69,623 -0,5%	69,529 -0,1%	69,786 0,4%	69,996 0,3%
TLF	ERWERBSPERSONEN	3510,357 2,3%	3592,080 2,3%	3650,108 1,6%	3668,274 0,5%	3666,773 0,0%	3655,202 -0,3%	3646,161 -0,2%	3653,603 0,2%	3682,605 0,8%	3695,185 0,3%
Var1	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3274,396 0,7%	3305,145 0,9%	3354,247 1,5%	3363,679 0,3%	3350,310 -0,4%	3330,009 -0,6%	3318,203 -0,4%	3331,214 0,4%	3355,105 0,7%	3362,685 0,2%
DLFFOR	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	235,961 32,6%	286,935 21,6%	295,861 3,1%	304,596 3,0%	316,463 3,9%	325,194 2,8%	327,957 0,8%	326,750 -0,4%	327,500 0,2%	332,500 1,5%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	415,900 -0,9%	409,700 -1,5%	401,200 -2,1%	391,100 -2,5%	381,100 -2,6%	371,300 -2,6%	368,400 -0,8%	368,900 0,1%	367,487 -0,4%	367,861 0,1%
DLF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	3094,457 2,8%	3182,380 2,8%	3248,908 2,1%	3277,175 0,9%	3285,673 0,3%	3283,902 -0,1%	3277,760 -0,2%	3288,917 0,3%	3315,118 0,8%	3327,324 0,4%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV-BESCHAEFTIGTE	2880,625 2,3%	2939,340 2,0%	2963,701 0,8%	2955,841 -0,3%	2971,650 0,5%	2972,259 0,0%	2955,750 -0,6%	2968,506 0,4%	2998,290 1,0%	3019,331 0,7%
LENACT	KUG-BEZIEHER UND PRAESENZDIENER	48,037 0,9%	58,011 20,8%	92,109 58,8%	99,069 7,6%	99,082 0,0%	95,927 -3,2%	91,504 -4,6%	87,063 -4,9%	79,000 -9,3%	72,000 -8,9%
UN	ARBEITSLOSE	165,795 11,10%	185,029 11,60%	193,098 4,40%	222,264 15,10%	214,941 -3,30%	215,716 0,40%	230,507 6,90%	233,348 1,20%	237,828 1,90%	235,993 -0,80%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5,358 0,404	5,814 0,456	5,943 0,129	6,782 0,839	6,542 -0,240	6,569 0,027	7,032 0,464	7,095 0,063	7,174 0,079	7,093 -0,081

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1813,482 8,2%	1945,822 7,3%	2057,271 5,7%	2125,343 3,3%	2239,621 5,4%	2334,358 4,2%	2421,623 3,7%	2516,944 3,9%	2631,091 4,5%	2735,699 4,0%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	218,486 6,3%	235,159 7,6%	252,567 7,4%	270,078 6,9%	288,691 6,9%	306,784 6,3%	324,700 5,8%	344,182 6,0%	363,962 5,7%	383,776 5,4%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	287,880 6,1%	305,779 6,2%	325,823 6,6%	340,005 4,4%	356,603 4,9%	367,337 3,0%	387,463 5,5%	410,457 5,9%	432,945 5,5%	454,420 5,0%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	51,532 6,3%	60,462 17,3%	62,878 4,0%	67,630 7,6%	57,212 -15,4%	69,270 21,1%	72,950 5,3%	75,825 3,9%	74,309 -2,0%	74,309 0,0%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	-7,278 -18,4%	-13,092 79,9%	-9,660 -26,2%	-9,429 -2,4%	-8,237 -12,6%	-7,624 -7,4%	-7,614 -0,1%	-3,369 -55,8%	-3,369 0,0%	-3,369 0,0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1351,370 9,1%	1452,254 7,5%	1532,099 5,5%	1573,461 2,7%	1643,302 4,4%	1721,883 4,8%	1774,796 3,1%	1834,761 3,4%	1905,123 3,8%	1968,443 3,3%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	73,398 11,0%	81,898 11,6%	87,451 6,8%	91,950 5,1%	91,058 -1,0%	102,392 12,4%	106,811 4,3%	103,584 -3,0%	101,061 -2,4%	103,603 2,5%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	30,213 32,9%	38,826 28,5%	42,816 10,3%	43,333 1,2%	43,839 1,2%	44,074 0,5%	43,237 -1,9%	43,100 -0,3%	43,568 1,1%	44,786 2,8%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	955,471 7,9%	1036,710 8,5%	1105,302 6,6%	1151,169 4,1%	1195,303 3,8%	1237,075 3,5%	1251,350 1,2%	1276,377 2,0%	1313,059 2,9%	1359,140 3,5%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	499,510 12,9%	536,268 7,4%	557,064 3,9%	557,575 0,1%	582,896 4,5%	631,274 8,3%	673,494 6,7%	705,068 4,7%	736,694 4,5%	757,728 2,9%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	955,471 7,9%	1036,710 8,5%	1105,302 6,6%	1151,169 4,1%	1195,303 3,8%	1237,075 3,5%	1251,350 1,2%	1276,377 2,0%	1313,059 2,9%	1359,140 3,5%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	362,893 15,5%	391,653 7,9%	397,286 1,4%	382,010 -3,8%	406,149 6,3%	446,766 10,0%	494,370 10,7%	522,963 5,8%	551,885 5,5%	573,319 3,9%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	357,268 7,3%	384,402 7,6%	415,574 8,1%	463,392 11,5%	493,940 6,6%	511,440 3,5%	526,225 2,9%	531,997 1,1%	546,785 2,8%	572,146 4,6%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	30,213 32,9%	38,826 28,5%	42,816 10,3%	43,333 1,2%	43,839 1,2%	44,074 0,5%	43,237 -1,9%	43,100 -0,3%	43,568 1,1%	44,786 2,8%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	203,375 12,7%	227,462 11,8%	249,864 9,8%	267,853 7,2%	265,798 -0,8%	286,510 7,8%	305,898 6,8%	330,644 8,1%	342,354 3,5%	358,524 4,7%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	220,619 8,0%	238,882 8,3%	262,302 9,8%	280,022 6,8%	300,523 7,3%	315,815 5,1%	327,835 3,8%	335,931 2,5%	347,758 3,5%	363,042 4,4%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONEN	45,989 5,9%	49,817 8,3%	53,117 6,6%	56,260 5,9%	54,418 -3,3%	55,622 2,2%	53,496 -3,8%	52,914 -1,1%	54,000 2,1%	55,080 2,0%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	21,294 0,2%	21,827 2,5%	32,526 49,0%	35,100 7,9%	34,751 -1,0%	34,300 -1,3%	36,256 5,7%	35,482 -2,1%	35,482 0,0%	35,482 0,0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1154,142 8,8%	1235,951 7,1%	1277,537 3,4%	1314,003 2,9%	1396,063 6,2%	1458,960 4,5%	1505,223 3,2%	1533,266 1,9%	1588,570 3,6%	1647,685 3,7%

TAB. 13 : MONETAERER BEREICH (JAHRES DURCHSCHNITTE)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMUENZEN	101,203 0,9%	108,417 7,1%	115,139 6,2%	122,678 6,5%	129,094 5,2%	135,077 4,6%	142,709 5,6%	145,390 1,9%	140,901 -3,1%	141,214 0,2%
SI	SICHTEINLAGEN	149,107 6,4%	156,711 5,1%	164,388 4,9%	180,677 9,9%	207,393 14,8%	228,075 10,0%	262,576 15,1%	281,994 7,4%	312,868 10,9%	356,770 14,0%
M1	GELDMENGE M1	250,311 4,1%	265,127 5,9%	279,527 5,4%	303,355 8,5%	336,487 10,9%	363,152 7,9%	405,284 11,6%	427,384 5,5%	453,769 6,2%	497,983 9,7%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	184,748 -1,2%	164,757 -10,8%	137,741 -16,4%	114,135 -17,1%	101,310 -11,2%	111,417 10,0%	105,470 -5,3%	100,854 -4,4%	94,337 -6,5%	93,986 -0,4%
SP	SPAREINLAGEN	1089,992 7,4%	1198,195 9,9%	1289,876 7,7%	1376,533 6,7%	1445,395 5,0%	1501,866 3,9%	1550,190 3,2%	1588,122 2,4%	1614,028 1,6%	1659,903 2,8%
D	EINLAGEVOLUMEN	1423,847 6,1%	1519,663 6,7%	1592,006 4,8%	1671,346 5,0%	1754,098 5,0%	1841,357 5,0%	1918,235 4,2%	1970,969 2,7%	2021,234 2,6%	2110,659 4,4%
KV	KREDITVOLUMEN	1742,982 9,4%	1902,688 9,2%	2042,125 7,3%	2148,359 5,2%	2227,041 3,7%	2353,374 5,7%	2497,248 6,1%	2603,403 4,3%	2677,928 2,9%	2784,344 4,0%
FRC	WAHRUNGSRESERVEN OHNE RESERVESCHOEPFUNG	121,708 3,4%	131,697 8,2%	148,888 13,1%	168,839 13,4%	206,977 22,6%	219,394 6,0%	228,291 4,1%	206,730 -9,4%	191,912 -7,2%	.
ZG	ZENTRALBANKGELD	188,861 3,2%	197,902 4,8%	211,403 6,8%	219,368 3,8%	235,529 7,4%	240,145 2,0%	246,781 2,8%	252,130 2,2%	252,600 0,2%	.
RSEK	SEKUNDAERMARKT RENDITE i.w.S.	8,73 23,5%	8,69 -0,4%	8,39 -3,5%	6,74 -19,6%	6,67 -1,0%	6,47 -3,1%	5,30 -18,0%	4,82 -9,1%	4,39 -8,9%	3,87 -12,0%

TAB. 14/1 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN		KREDITVOLUMEN	
1997M9	144,025	1,5%	294,360	9,0%	102,713	-4,2%	1574,356	2,7%	2644,091	3,9%
1997M10	145,457	1,0%	286,043	7,9%	92,293	-4,7%	1586,361	2,5%	2652,737	4,1%
1997M11	145,703	-0,7%	293,588	5,4%	96,423	2,0%	1579,575	2,3%	2659,462	4,3%
1997M12	146,214	-0,3%	306,071	7,6%	100,855	-13,6%	1617,839	2,1%	2658,184	3,6%
1998M1	140,456	-1,8%	291,246	8,2%	97,046	-11,6%	1626,173	2,0%	2631,999	3,6%
1998M2	140,186	-2,7%	286,985	7,8%	96,694	-18,6%	1626,126	1,8%	2618,021	2,8%
1998M3	138,225	-4,1%	296,729	11,6%	94,135	-1,1%	1622,207	1,6%	2640,782	3,2%
1998M4	139,565	-3,1%	306,480	10,0%	93,418	-1,8%	1615,628	1,7%	2654,776	3,2%
1998M5	141,370	-4,1%	307,659	11,0%	97,882	-0,7%	1612,894	1,7%	2655,950	3,0%
1998M6	140,724	-4,5%	313,537	5,4%	94,084	-3,7%	1611,655	1,9%	2686,853	2,8%
1998M7	142,970	-2,8%	311,927	12,9%	90,975	-8,2%	1606,679	1,8%	2675,463	2,6%
1998M8	140,799	-3,6%	306,626	12,2%	95,341	-8,2%	1602,921	1,7%	2680,212	2,7%
1998M9	140,173	-2,7%	330,336	12,2%	94,017	-8,5%	1593,799	1,2%	2706,496	2,4%
1998M10	141,147	-3,0%	319,936	11,8%	91,680	-0,7%	1608,508	1,4%	2717,654	2,4%
1998M11	142,118	-2,5%	338,151	15,2%	93,482	-3,0%	1595,920	1,0%	2724,959	2,5%
1998M12	143,084	-2,1%	344,799	12,7%	93,293	-7,5%	1645,832	1,7%	2741,974	3,2%
1999M1	140,037	-0,3%	334,921	15,0%	91,965	-5,2%	1652,855	1,6%	2723,476	3,5%
1999M2	139,317	-0,6%	332,457	15,8%	94,227	-2,6%	1654,945	1,8%	2717,293	3,8%
1999M3	139,040	0,6%	337,662	13,8%	93,994	-0,2%	1653,651	1,9%	2737,841	3,7%
1999M4	140,905	1,0%	352,486	15,0%	93,714	0,3%	1654,288	2,4%	2756,233	3,8%
1999M5	141,001	-0,3%	350,626	14,0%	94,809	-3,1%	1658,680	2,8%	2763,664	4,1%
1999M6	141,753	0,7%	365,516	16,6%	92,971	-1,2%	1659,086	2,9%	2766,221	3,0%
1999M7	143,513	0,4%	356,074	14,2%	92,618	1,8%	1666,325	3,7%	2782,976	4,0%
1999M8	140,883	0,1%	351,040	14,5%	94,287	-1,1%	1659,695	3,5%	2788,433	4,0%
1999M9	141,708	1,1%	371,778	12,5%	94,151	0,1%	1653,118	3,7%	2815,532	4,0%
1999M10	141,438	0,2%	363,371	13,6%	93,717	2,2%	1665,602	3,5%	2836,475	4,4%
1999M11	141,711	-0,3%	378,672	12,0%	95,572	2,2%	1648,234	3,3%	2850,190	4,6%
1999M12	143,257	0,1%	386,632	12,1%	95,812	2,7%	1692,360	2,8%	2873,792	4,8%

TAB. 14/2 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	LIQUIDITÄTSWIRKSAME WÄHRUNGSRESERVEN		ZENTRALBANK GELDMENGE		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN		SEKUNDÄRMARKT- RENDITE
1997M9	206,827	-8,8%	249,280	-0,8%	438,385	6,4%	1971,428	3,2%	4,890
1997M10	193,662	-15,9%	253,059	1,0%	431,500	5,5%	1964,698	2,9%	5,080
1997M11	187,869	-16,7%	254,765	1,4%	439,291	3,3%	1969,585	2,7%	5,140
1997M12	191,409	-15,8%	253,274	-0,6%	452,284	4,9%	2024,765	2,0%	4,980
1998M1	193,176	-13,1%	242,383	-0,1%	431,702	4,7%	2014,466	2,1%	4,750
1998M2	194,486	-10,2%	252,331	1,5%	427,171	4,1%	2009,805	1,4%	4,630
1998M3	199,197	-3,8%	249,580	-0,9%	434,954	6,1%	2013,072	2,8%	4,590
1998M4	189,228	-11,0%	253,053	2,3%	446,046	5,5%	2015,526	2,7%	4,680
1998M5	185,143	-11,2%	260,115	1,9%	449,029	5,8%	2018,434	2,9%	4,710
1998M6	194,331	-7,7%	252,856	-1,2%	454,260	2,1%	2019,276	2,1%	4,600
1998M7	194,291	-10,4%	252,177	-3,6%	454,898	7,4%	2009,582	2,9%	4,510
1998M8	193,008	-6,5%	252,626	0,3%	447,425	6,7%	2004,888	2,7%	4,330
1998M9	191,219	-7,5%	250,941	0,7%	470,509	7,3%	2018,151	2,4%	4,130
1998M10	190,501	-1,6%	254,961	0,8%	461,083	6,9%	2020,125	2,8%	4,003
1998M11	187,430	-0,2%	255,746	0,4%	480,269	9,3%	2027,554	2,9%	3,915
1998M12	190,933	-0,2%	254,435	0,5%	487,883	7,9%	2083,924	2,9%	3,863
1999M1	.	.	.	.	474,958	10,0%	2079,740	3,2%	3,848
1999M2	.	.	.	.	471,774	10,4%	2081,630	3,6%	3,878
1999M3	.	.	.	.	476,702	9,6%	2085,307	3,6%	3,928
1999M4	.	.	.	.	493,391	10,6%	2100,488	4,2%	3,919
1999M5	.	.	.	.	491,626	9,5%	2104,115	4,2%	3,898
1999M6	.	.	.	.	507,269	11,7%	2117,573	4,9%	3,860
1999M7	.	.	.	.	499,587	9,8%	2115,017	5,2%	3,802
1999M8	.	.	.	.	491,924	9,9%	2105,021	5,0%	3,830
1999M9	.	.	.	.	513,486	9,1%	2119,046	5,0%	3,843
1999M10	.	.	.	.	504,809	9,5%	2122,690	5,1%	3,844
1999M11	.	.	.	.	520,383	8,4%	2122,478	4,7%	3,869
1999M12	.	.	.	.	529,889	8,6%	2174,804	4,4%	3,862

TAB. 15 : ZINSSAETZE

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
REU3M	DM-/EURO-RENDITE 3M	8,53	8,97	8,99	6,75	5,28	4,47	3,21	3,29	3,51	3,25	
		21,8%	5,1%	0,2%	-24,9%	-21,7%	-15,4%	-28,2%	2,5%	6,6%	-7,4%	
REU10J	DM-/EURO-RENDITE 10J	8,80	8,46	7,83	6,51	7,03	6,97	6,34	5,68	4,61	3,80	
		26,3%	-3,8%	-7,5%	-16,8%	7,9%	-0,8%	-9,1%	-10,4%	-18,8%	-17,7%	
	3M	6M	1J	2J	3J	4J	5J	6J	7J	8J	9J	10J
Jan-98	3,51%	3,59%	3,74%	4,01%	4,24%	4,46%	4,65%	4,79%	4,90%	4,98%	5,05%	5,11%
Feb-98	3,40%	3,49%	3,65%	3,92%	4,14%	4,36%	4,54%	4,68%	4,77%	4,86%	4,93%	4,99%
Mar-98	3,56%	3,61%	3,73%	3,94%	4,15%	4,35%	4,51%	4,63%	4,72%	4,80%	4,86%	4,90%
Apr-98	3,66%	3,73%	3,87%	4,11%	4,31%	4,47%	4,61%	4,71%	4,78%	4,85%	4,89%	4,94%
May-98	3,67%	3,75%	3,90%	4,16%	4,35%	4,51%	4,65%	4,75%	4,83%	4,90%	4,95%	5,00%
Jun-98	3,59%	3,67%	3,83%	4,07%	4,24%	4,39%	4,52%	4,62%	4,70%	4,76%	4,81%	4,85%
Jul-98	3,55%	3,63%	3,76%	3,98%	4,13%	4,27%	4,41%	4,52%	4,60%	4,67%	4,72%	4,77%
Aug-98	3,52%	3,57%	3,66%	3,81%	3,93%	4,06%	4,19%	4,30%	4,38%	4,45%	4,50%	4,55%
Sep-98	3,48%	3,49%	3,50%	3,53%	3,59%	3,72%	3,86%	3,96%	4,04%	4,11%	4,17%	4,22%
Oct-98	3,47%	3,48%	3,49%	3,51%	3,56%	3,65%	3,76%	3,86%	3,92%	3,99%	4,02%	4,04%
Nov-98	3,39%	3,41%	3,44%	3,49%	3,55%	3,64%	3,75%	3,83%	3,90%	3,96%	3,99%	4,01%
Dec-98	3,31%	3,34%	3,40%	3,50%	3,58%	3,67%	3,76%	3,83%	3,88%	3,93%	3,96%	3,98%
Jan-99	3,22%	3,27%	3,35%	3,50%	3,61%	3,71%	3,79%	3,87%	3,92%	3,97%	4,00%	4,02%
Feb-99	3,21%	3,26%	3,35%	3,51%	3,63%	3,73%	3,80%	3,86%	3,91%	3,95%	3,98%	3,99%
Mar-99	3,23%	3,27%	3,35%	3,48%	3,59%	3,67%	3,74%	3,80%	3,83%	3,87%	3,89%	3,90%
Apr-99	3,22%	3,26%	3,34%	3,48%	3,58%	3,65%	3,71%	3,76%	3,79%	3,83%	3,84%	3,85%
May-99	3,19%	3,24%	3,32%	3,46%	3,57%	3,64%	3,70%	3,75%	3,78%	3,82%	3,84%	3,85%
Jun-99	3,20%	3,25%	3,33%	3,47%	3,56%	3,63%	3,69%	3,73%	3,76%	3,79%	3,81%	3,82%
Jul-99	3,21%	3,25%	3,33%	3,46%	3,55%	3,62%	3,67%	3,72%	3,75%	3,78%	3,80%	3,81%
Aug-99	3,26%	3,29%	3,35%	3,45%	3,52%	3,58%	3,63%	3,67%	3,70%	3,73%	3,74%	3,75%
Sep-99	3,33%	3,36%	3,40%	3,46%	3,51%	3,56%	3,60%	3,65%	3,67%	3,70%	3,71%	3,71%
Oct-99	3,34%	3,36%	3,40%	3,45%	3,49%	3,53%	3,57%	3,60%	3,62%	3,64%	3,64%	3,63%
Nov-99	3,30%	3,32%	3,37%	3,43%	3,47%	3,51%	3,55%	3,58%	3,60%	3,62%	3,62%	3,62%
Dec-99	3,28%	3,30%	3,36%	3,44%	3,49%	3,53%	3,56%	3,59%	3,60%	3,62%	3,62%	3,62%